

Brigitta Bräfske  
m. B.  
09.  
Mörschen  
v. Trause



Gustav Peizoldt (Dresden)

## Arbeit

Komm' in die Nacht, wenn die Wolke mit  
purpurnen Saume  
Ueber der Eisen zuckende Flammen zieht,  
Wenn in der schwarzen Werkstatt glühendem  
Raume  
Donnend der Hammer singt ein flirrendes Lied!  
Komm' in die Nacht, wenn dumpf rings  
bebet die Erde, —  
— Erpißt du den Atem des Eisentitanen  
in Haß? —  
Dort spricht der Prometheus sein trotziges  
„Werde!“,  
Fol' mir zur Tempelhalle der schaffenden  
Kraft! —  
Aus dem Rhythmus dröhnender eburner Massen  
Hebt sich ein Sang über den ruhigen Grat,  
Dessen Akkorde siegend die Seele umfassen, —  
Das ist der Machtchoral der wirkenden Tat!  
Siehst du die Wälder in blenden und  
grauen Haaren,

Schweigend in Spannkraft, drängend sich  
Mann an Mann? — das ist die Garde  
Weuge dein Haupt! — — das ist die Barde  
der Earen,  
Das ist der Arbeit heiliger Königsbaum! —  
— — — Halte, du Anfer, der in den  
Gluten geschmiedet,  
Kette den Schiffer den Seinen am  
heimischen Herd!  
Bring' uns den Segen, du Pflug, der im  
Feuer gemietet!  
Schirm' uns, in Flammen geschweischt,  
germanisches Schwert!  
Wleibt uns ein Tempel, altersgeschwärtzte  
Quadern,  
Die ihr des Schaffens ewigen Quell umfließt,  
Bannet der Tragen lähmendes Böhen  
und Haden! — —  
Heilige Arbeit, Allmutter, sei uns gesücht!  
Friedrich Wolf

## Frühlingslied

Tief in Traum versunken  
Zieh ich durch die Welt,  
Kenne keine Heimat,  
Die mich bei sich hält.  
Ende in der Ferne  
Jugendwo ein Glück,  
Doch je mehr ich eile,  
Fliehet es, Etlich um Etlich.  
Nichte nur! Ich folge  
Dir getreulich noch,  
Sehnsucht blüht im Wandern  
Immer wach.  
Eine leise Stimme  
Singt mir Melodien,  
Die wie ferne Wolfen  
Still hinziehn.

Alle Menschen sagen,  
Höchstes sei die Ruh,  
Doch ich hör den Reden  
Dalb nur zu.

Zelig seht ich alles,  
Was sich regen will,  
Und im steten Wandern  
Wird mein Herz so still —  
All die vielen Wälder  
Wegen flüchtig sein . . .  
Ich bewahr sie alle  
Tief in tiefsten Schrein.

So in Traum versunken,  
Zieh ich durch die Welt,  
Kenne keine Heimat,  
Die mich hält.

Ernst Schur

## Der Kulturprinz

Von Willy Rath

Lebhafter als gewöhnlich und rauß wie immer  
fiel mein alter Freund Hufnagel in mein Arbeits-  
zimmer und auf mein neues Moquette-Sofa.  
„Immer noch nicht in der Hute erlösen?“ Kein  
andere Graß, kam über seine Lippen. Und  
ohne meine Antwort abzuwarten, sagte er hin-  
zu: „Du hast doch den bläßfeinen Karppf ge-  
kamt, den Herrn von Das-kann-man-doch-nicht,  
den „Kulturprinzen?“ Was sagst Du dazu:  
er ist hin!“  
„Hin?“ fragte ich erschüttert. „Wie ist  
das denkbar?“ Ich sah ihn noch vor wenig  
Wochen anscheinend gesund vorbeifahren! Und  
nun soll es brutal zerstört sein, dieses auser-  
lesene Kunstmerk des Lebens? Sowie edel-  
milde Kultur, soweit langje Schönheit-Genieser-  
kunt! Von Karppf ist — hin?“

Hufnagel machte ein eigentümlich verkniffenes  
Gesicht. „Er ist hin, er ist hin. Ein Jammer!  
Ein unersehlicher Verlust!“

„Daf auch Du Rohling das findest,“ ver-  
setzte ich mit Wärme, „das freut mich, aber  
es wundert mich auch!“

„No ja — Du Roh,“ knurrte er, indem er  
mit naturdurchnäher Blumpehelt eine seiner ent-  
setzlichen Zehnfüßigenarren zückte, abbiß und  
anzubete. „No ja! Da hat man nun, einmal  
das selbstgemachgewordene Drehmoment in einem  
Müllerrempfan leibhaftig verkörpert vor Augen,  
und da geht s hin in seiner sozusagen blühenden  
Tugend und entsieht sich der Betrachtung! Wie  
hat der Mensch mich amüßert mit seiner feier-

lichen Anbetung des Ueberflüssigen! Wie gesund  
war mir's, daß ich mich gelegentlich an seinem  
feinen, kleinen, ohrfeigenhaften Kulturlächeln  
ärgern konnte, an seinem pittoresken Kultur-  
gerde —  
„Bemug!“ sprach ich. „Laß Du die Kultur  
aus dem Spiel! Ich weiß, daß Du nicht weißt,  
was Kultur ist, was Kultur denen ist, die eben  
Kultur haben. Es mag ja hie und da in Kultur-  
kreisen zu viel von Kultur geredet werden, aber  
in der Tat haben wir nicht zu viel Kultur,  
sondern viel zu wenig Kultur!“

„Das ist's ja grad!“ behauptete er mit  
trockener Dreistigkeit. „Wiel, viel zu wenig  
Kultur — nämlich des Herzens; bloß zu viel  
Kultur des Magens, der Heron, der Waagen,  
der Epidemien und des Wauks! Siehe untern  
von Karppf selig! Diese angrenzende Schlichtheit,  
vereinigt mit organisiertem Schlemmerium! Nie  
keinen Pienig nicht für die tagelöhnenden  
Genies seiner Bekanntschaft noch für die Fa-  
miliennot seines Hausmeisters, aber blaue und  
braune Lappen in Masse für Gäule, Weiber,  
Benzinkansten oder gefällische Weilerbilder und  
alte Suppenteller! Wahrlich — man kann  
täglich zweimal baden und doch ein ganzer  
Schwammig bleiben! O diese moderne Ritter-  
kultur, die in ihrem Wörterbuch keinen Platz  
hat für Güte, Opfer, Begeisterung, Humor, Tat —  
die sich kein heiliges Wort getraut, vor  
Furcht, von der „Hute“ zu fallen — die den  
Mimenhohnert an der feißigenden Manschette



Das Erwachen

Alfred de Richemont (Paris)

kennt, am Bau der Wohnplätze, am Gebrauch des Tischgeschlages und der unerbittlichen Erkerter. Diese Orte, die zu fünfzigjährigem Brauet von Schacher und zu noch viel mehr Pagenen vom Weinbraut des vererbtenen Hauses abkömmt! Und alles, alles in Namen der Schicklichkeit! —

Während er sich so in Gedanken hin- und herumtrieb, war ich selbstverständlich längst von Empörung aufgeregter. Endlich konnte ich ihm ins Wort fallen: Du bleibst doch eben nicht die allerletzte Erlaubnis von den letzten kulturellen Aufschwüngen des Kapitals! — Ich würde dich jetzt erfinden, mein Sohn und dieses Zimmer zu räumen, aber Du bist mir's noch schuldiger zu erziehen, wie Karaff je möglich werden konnte!

Er lächelte lebhaft genügt. „Wie aufsteigend die Ereignisse. Es handelt sich nämlich um kein gewöhnliches Erben. Es ist ein Drama, das allerdings etwas Mitleidiges an sich hat, wenn man's auf die einfache Menschheit zurückführt. Aber grade das macht's ja in Fall des Kulturprinzips so interessant. „Wie gerecht!“, riefst du ja nicht wenigstens.“

„D' Quitt!“ rief ich in diesem Mißgefühl unwillkürlich hervor.

„Ja ja“, klappte er, „am überausigen Kultur-Alter seines Vorkamers verstanden's ist, das letzte, kulturelle Vermögen. Du siehst dir's ja selbst ganz neu, wie es dir ist! — Ich, der bei letzterem Wert sprach hat! Nicht umsonst leidet das Gemüth im Verfolger. Er war höchstens kaum, daß und rathlos in Begründung ist, will sagen; er war wie bedacht. An eine stöcklich banale Gabe wie Arbeitserwerb ist selbstverständlich nicht zu denken. Es magst auch selber bei paar Beamtinnen, die ihm blieben, das rathlos ist in dem Stand zu nehmen. Und da kann man einer von ihnen, welche bei mir die Weltstadt eben betritt hat, auf einen genauen und hoch aber wichtiger überaus einfachen Überblick.“

Dieser Vorkamer, ein weitgerichtetes Bewusstsein mit Naturvermögen, erinnerte sich eines großen und heroischen Volkstammes, der sogenannten Bewusstseinsüberlebenden, bei denen soll man unter Umständen leben können, ohne zu arbeiten. Man muß sich zu diesem Zweck mit einem bei Gelegenheit in Verbindung setzen. Hauptregeln werden nämlich bei den Bewusstseinsüberlebenden nur die Allereinsten, und sie haben nämlich Töchter. Man braucht also nur eine dieser Töchter zu begehnen, um ohne Arbeit leben zu können. Allerdings war das Angebot ein Wohlthunem für die Bewusstseinsüberlebenden, aber nicht unbedingt, aber Vorkamer gehörte wie Du zu den Bewusstseinsüberlebenden, die nicht nur die Weltstadt eben betritt, sondern die in namentlich geringe Vererbung nie die letzte Hälfte bei jedem Volkstamm war, letzter aufstammend — lassen mich von den Bewusstseinsüberlebenden nach begehrt werden. Denn unter diesen finde man heutigen Tags bereits recht gefürchtete, tolle und gewissermaßen selbst gefürchtete Mähdern.

Und Vorkamer führte den betenden Kulturprinzipien ins Land der Bewusstseinsüberlebenden. Aber bereits zeigte sich's bald, daß die Sache immerhin nicht ganz so glatt wie gedächtert zu erledigen war. Ein wunderliches Bewusstseinsüberlebenden betenden, das den Vorkamer von Karaff heraus nicht unzufällig war, was sollte ichterlich im Jahre Dreiss nur eine Tochter haben. Eine erbe war

ausgerückt fast eben so nett, jedoch so wenig von Kultur beudet, daß sie für über viele ermittelte Saken einfach laßt und so, was den Sackel abgab, sehr bereit für über die Kulturprinzipien. Der Vater rief brüthen — ein aller Bezauberungslust, werden mit dem Jungen befaßt, dann, ihre Schwelgereigen nicht erließen. Aber die fand Karaff nach einem Jahr alles, eben so: das kann man doch nicht! Und so kam überall was in die Quere. Schließlich, als er schon nahe war der ganz besonderen Art des Vorkamer, führte ihn Vorkamer im Geiste eines kulturellen Bewusstseins, die bei eine einzige Tochter hatte. Das Geiste war, was man bei uns als ein etwas großartige Götze erfinden würde, meist Vorkamer; Karaff war nicht leicht kulturellen. Ein, das Wüthen verteilte sich heilig in den Kulturprinzipien, auch die Eltern waren nicht bogen und verlangten keine Arbeit. Tadeln doch — grade man wo eines endlich in kultureller Ordnung setzen, man setzte sich das Drama zur Schicksalstrupe zu.

Vorkamer und der Sohn hatten es gefügt, daß Karaff die Frau bei Vorkamer der Abendbeleuchtung kamen letzte und war ein paar kulturelle Worte mit der medien konnte. Was so gefüg ist ihm nicht, sie war ihm ja leit; aber er schickte sich zu einer Selbstüberzeugung verpflichtet. Was er das ganz klar zum ersten Mal bei vollen Bewusstseinsgefühl erwiderte, würde der Gedank letzter verbunden auf seine Bewusstseins. Die Gang mit Unrecht, daß Vorkamer ja; der Vorkamer ihrer Bewusstseins war immer, ihre Bewusstseins konnte er im Vertrauen die veränderten Kommetionen. Da begriffst, daß der Kulturprinzips Nation nehmen mußte.

Wie ihn besser wurde, rebete er sich ein, die Gehaltung letzter unerbittlichen Verlorenheit, lebte auch jetzt, daß er handhabt bleibe; er würde eben nicht sich allein reifen, nein er sich vor. Selbst über die überaus Zweck, die einen letzten Rang an kulturellen Gebiet, konnte ich ihm nicht mehr erfinden; ebensoviele ihre Bewusstseinsfähigkeit auf kulturellen Gebieten bewusster Kultur. Er schickte ihm sogar, hierin eine kulturrelle Aufgabe zu erfinden; er würde seine Bewusstseins nach seinem Gewissen eben leben.

Einus dringlichen deutete er gleich an, — in seiner vornehmen Kulturformen, selbstverständlich, aber es war doch kein Segen in den Emsel. Der Hauptling und die Hauptlingen trugen und rücken von ihrer Zeit mit ihrer Behauptung, waren für den armen Kulturprinzipien gab es eine nichtüberwindende Gewöhnung.

Während diese Vorkamer ihm zunächst verführte, daß die Bewusstseinsüberlebenden Bewusstseins auf einen ebensoviele kulturellen Bewusstseins beruhte, was mir höchstens Käse-Übersetzung benennen würden. Und aus diesem Interesse, in erkläre das Ökonomie mit Tränen der Bitterkeit im Auer, diese kein Kapital herauszugeben, nach weniger dürfe es Verloren werden, die Tochter hatte geduldet, bei kulturellen Bewusstseins gerichtlich fortzuführen. Dem Schwelgereigen wurde ein ständiger Kommissarwechsel zugesichert, doch war für folgende, als er die Quitt erfinden sollte, und nicht bei gelöstem Eltern entziehen würde.

Als ganz kulturell war es immer noch kulturell, wie von den kulturellen betrachtet, daß der Kulturprinzips kulturellen Bewusstseins einer Jungferlichkeit schickte, auf die



Im jungen Hafer

Fr. Wilhelm Voigt (München)

er selber hingedeutet hatte, und zweitens: daß er ins geräumige Geselle der Schwiegereltern einzuschieben habe; denn nie, nie würden sie sich von einander trennen, erklärten alle drei unter Tränen der Rührung — so wenig wie vom ehrwürdigen Hausrat des Geselles etwas angesetzt werden dürfe. Man wolle eben ganz ein Herz und eine Seele sein, zusammenhängen, bis das Auge bricht, und allseitsmäßig gemeinsam, später dann ja nun hoffentlich mit der lieben Kinderdar, in die üblichen Berge des Bratpfechotokubendlandes ziehen. „Unmöglic“ rief ich aus. „Du übertrittst, Cleber — Du willst mich quälen!“ „Blott!“ gab er zurück. „Buchstäbliche Wahrheit! Der Unglückliche war eben unter eine Musterfamilie gefallen. Und kämpfte nun seinen letzten, schwersten Kampf, volle fünf Minuten lang! Drei Möglichkeiten blieben: entweder arbeiten und darben lernen — oder die Käsehäuptlingsstöcher chelsten und dann nicht mehr in Kulturschönheit leben, sondern in trägen Feit, Zwang und Mißkultur — oder aber: sterben; dies ließ sich allein noch in Schönheit bewerkstelligen. Wie es ausging, na, das erzählt Du ja wohl?“

Ich unterdrückte meine tiefe Bewegung. „Fühlfloser Ekel! Selbst unter Deinem Gesichtspunkt bleibt's doch ein Selbentod für eine Idee! Solche Schmach auf sich nehmen oder die Prosa des Proletariatslebens, das kommt er eben wirklich nicht!“

Hufnagel schüttelte fast unter einem teuflischen Hohngeächter. „Doch, doch!“ schrie er zwischen. „Das erstere konnte er doch! Er hat die Bratpfechotokubendland genommen! Er geht ins Geselle! Er ist demaskiert — und hin — Dein Kulturprinz!“

Wir schwinden die Sinne...

### Wahre Geschichten

Voi einem juristischen Examen stellt der Professor einen ziemlich unwissenden Kandidaten die Frage: „Was verstehen Sie unter Betrag?“

„Betrag, Herr Professor, Betrag ist z. B., wenn Sie mich im Examen durchfallen lassen.“

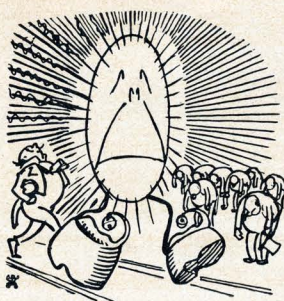
„Was!“ schreit empört der Herr Professor, „bei Ihrer Unwissenheit! Wie erklären Sie sich das eigentlich?“

„Ja“ sagte der Kandidat, „unter Betrag versteht man, wenn man die Unwissenheit eines Menschen benutzt, um ihn zu schädigen.“

Ueber einer mitteldeutschen Residenzstadt kreuzt Parforce IV. Die Einwohnerlichkeit ist ob des seltenen Anblicks in heller Begeisterung — Hurraufen, Lärmschreien, Musiken der Bewunderung. — Nur ein eisgraues Mütterchen, das sich auch den Ballon ansieht, vermag nicht so recht in den allgemeinen Jubel einzufügen, und auf die Frage eines Nachbarn, ob ihr das Luftschiff denn nicht gefalle, gibt sie etwas ängstlich die Antwort: „Ach ja, aber wenn wärd denn nu eingesammelt?“

Der faulle und zugleich dümmste Mann der Kompanie ist wie verrückt hinter dem weiblichen Geschlecht her und jeden Abend verbringt er mit seiner Herzliebsten die freie Zeit, bis er zur Kaserne zurück muß. Dieses Besannensein blieb denn auch nicht ohne Folgen.

Dem Kompagnieführer kommt dies zu Ohren, er läßt den biederen Musikfrier vor sich kommen und sagt zu ihm Folgendes: „Wie können Sie geistig minderwertiger Mensch sich erlauben, mit Frauenzimmern zu verkehren? Ich verbiete Ihnen hiermit, sich fortzupflanzen.“



A. Schmidhammer

### Der Heilige Nimbus

Manch Heiliger von altersher Stand bei der Menschheit hoch in Ehr.

Der Eine, weil er Kranke heilte,  
Der Andre, weil er Heiden keilte  
Für die katholische Verblendung.  
Der Dritte wegen Mitleidsfindung  
Für alle Bögel auf dem Feld.  
D er e der Unbegier für Geld  
Und sogenannten äuf're Güter,  
Und d er als Meister der Gemüter.

Der Heilige, den ich erkläre,  
Hat gänzlich andere Allüre,  
Er ist aus einem Material  
So schlechter hier wie schenial.  
Denn er besteht nur aus der Sohle  
Und sonst aus nichts als Aureole.  
Die Sohle freilich macht dafür  
So groß wie eine Kirchtürmli,  
Und tritt der Heilige herein,  
Nicht! Alles gleich: „Der Herrgott!“ schreien.

Wo das Gespräch in wullen Brausen,  
Gesicht die tiefste aller Bausen,  
Man fällt vor Ehsfürst von dem Platz —  
Das macht der hohe Unterfuß.  
Die Sohle ist ein hohles Ding,  
Kautschuk mit Luft wie 'n Rettungsring,  
Doch eine Schelle pingpinging  
Beidet selbst einen Sonderling.  
Der sonst sich schwer läßt imponieren  
Von amonicierten großen Tieren.  
Doch nach dem unteren Embole  
Wirkt erst die ob're Aureole  
Ganz unbedeutlich mit dem Kranz  
Von Stimmerkammerkammerlang.  
Da dreht sich statt dem Oberleibe  
Nur eine Riesenselbstdarbelle,  
Davor die Sonne sich verbirgt  
Und ihre Scham herunterwürgt.  
Und solcher Leberfontenschimmer  
Kommt nur von Talimails und -Glimmer,  
Dahinter sich wie ein Prolet  
Ein ganz gemeines Talglicht dreht.

Wo nun der Heilige erscheint,  
Da ist man nahezu vertiebt.  
Wer sonst die Nase hochgetragen,  
Wagt kaum die Augen aufzuschlagen,  
Und wer sonst kein verleg'ner Aech,  
Der ist vertaltet durch und durch.  
Die Stube knicken, daß es knackt,  
Die Kniebeil biegen sich im Takt,  
Und auf dem Gipfelpunkt des Glanzes  
Beginnt nach Art des Cieranzes

Ein wunderlicher Ehrenstuf —  
Der Kotau macht jodann den Schluß.

Wer diesen Heiligen nun benützt,  
Daß er besonders ihn beschützt,  
Der läßt um sich die Welt sich drehen,  
Weil Alle nach dem Heiligen gehen,  
Der als ein magisch Transparent  
Vor seinem Schußbefehl'n brennt.  
Dann Hausmacht an bis zu den Spitzen  
Träumt's an vor Hochachtung zu stehen,  
Man glegt gelendet auf das Licht  
Und sieht den — Talg vor Nimbus nicht.

Sankt Nimbus ist der stolze Name  
Des Heiligen von Noretokale,  
Das in den böhmischen Wäldern liegt,  
Wo man es nie zu leben kriegt.  
Wer mit ihm auftritt, mag geboren  
Als Schauler sein, er ist erkoren.  
Daß jede Festung sich er gibt,  
In die er keine Plempe schiebt.  
Nst er ein Ludwig der Gofse,  
Er wird vermittelt Andolf Bögge,  
Wellicht auch Haufenstein und Kogler  
Zunächst ein tücher, frischer Mager,  
Denn unter Heiliger bringt Heil  
Auch durch den Inzerantenel.  
Dann thronet er bald im Grand Hötele  
Beim Souper an der ersten Stelle,  
Eämtliche Schneider sind verrückt,  
Wald ist's beim Warshall ihm gestückt  
Just durch die feste Kammerzege,  
Und schließlich hält er — an — zu — Hofe.  
Doch von dem ordinären Ludi  
Ganz abgesehen der Solprakri  
Und Fürst Konstantinisch sich nennt —  
Der Heilige mit Transparent  
Macht selbst ganz unbescholt'n Männer  
Zu einer Genstaf für Kenner.  
Dem „im Detail“ noch nachzuspüren,  
Das würde hier „zu weit mich führen“,  
Die Kunst ist kurz, die Elle lang,  
Wer zuviel schreibt, kriegt Blautandrag,  
Genug — man darf Herr Schulze heigen,  
Hat Nimbus er, kann er drauf — pfeifen  
Und wird, wenn es Sankt S. gefällt,  
Auch Aufsichtsrat der ganzen Welt.  
Hält einen Zirkus du von Fischen,  
Vah dich nur omübs erheben,  
Und bald siehst du an einem Haar  
Die hohe Professorenstar  
Mitamt den Frauen und den Töchtern,  
Die sich dreiffieren lassen möchten.  
Wist du ein Schornakst, so nimmm  
Den Majestatus und schwimm  
Im Wang der öffentlichen Meinung  
Den Himmel wärd die Schmöckerheigung  
Ein loyevannu der Stier er,  
Als welchen sieht des Ruhmes Haber,  
Er lasse bei dem Heiligen sich  
Versichern prompt. Hat er den Strich,  
Dann um so besser! Hur heran!  
Der Nimbus macht den Richtersamt.  
Enorm wirkt hier die hohe Sohle  
Der allerdünkelnsten Embole,  
Gemischt aus Schall und blauem Dunst,  
Apertem Bret, besondrer Brust.  
Der Nimbus abelt einen bloßen  
Blutenspalstrale gleich zum großen  
Gedanken — „Liesian!“ raunt der Enob,  
Und hurrehurrehurrehurrehurreh  
Schreit das Gerücht den seltenen Kleister  
Zum Kunstwerk aus, den Was zum Meister

So geht der Heilige Nimbus um,  
Er kennt, er kennt sein Publikum.  
Er ist — samt Sohle, Schein und Schelle —  
Von Haus aus Tapeziergefelle  
Und hat — das ist ihm nicht verdracht!  
— Es sehr weit auf der Welt gebracht.

Karl Genckel



Treu bewacht

Eugen Osswald München

## Die Scheibe in der Vorplattüre

Von Willy Nuppel

Eines Tages widerlegte unser Hausmädchen mit dem Ausklopper eine Behauptung der Köchin über den Schnurrbart des Briefträgers. Dabei ging eine Scheibe in der Glastüre des Vorplatzes in Trümmer. Noch an demselben Abend ging die Köchin zum Glaser Wergler und bestellte die sofortige Einsetzung einer neuen Scheibe. Sie legte ihm eine Scheibe als Muster vor. Der Mann sagte, er würde gleich kommen, und die Scheibe einsehen. Hoffentlich werde jemand daheim sein, wenn er komme. Die Köchin sicherte das zu.

Nach 14 Tagen sagte meine Frau: „Ich weiß nicht, auf dem Vorplatz zieht es so! Ah, das ist die zerbrochene Scheibe! Ja, ist denn niemand beim Glaser gewesen?“

„Gewiß, die Köchin hat ihn bestellt!“

„Bestellen Sie ihn doch noch einmal!“ Diesmal ging das Hausmädchen. Sie erklärte, Herr Wergler habe ihr gesagt, er werde morgen früh kommen, aber ziemlich früh. Ob das nicht höre, so um 7 Uhr herum. Sie habe gesagt, nein, er solle nur kommen.

Nach etwa acht Tagen kam ein lieber alter Freund zu Besuch, und während er seinen Mantel im Vorplatz abhing, meinte er scherzend: „Da ist eine Scheibe in der Tür zerbrochen; wer war denn das?“

„Ich kenn den Glaser immer noch nicht da-gewesen?“ rief meine Frau in die Küche hinunter.

„Nein, gnä' Frau!“ slang es herauf.

„Könntest Du nicht einmal hingehen?“ meinte meine Frau später, als der liebe alte Freund gegangen war.

„Gewiß,“ meinte ich. Als ich den kleinen Laden betrat, klingelte es hinten in der Werkkatt wütend und ich freute mich der prompten Ummeldung. Nach einiger Zeit merkte ich, daß niemand kam, und ließ die heftige Klingel noch einmal erklingen. Endlich kam etwas die Treppe herunter und öffnete die Kadentür. Es war ein kleines Kind, der Größe nach vielleicht vierzehn Tage alt. Es stand da und guckte mich an, wobei es sich an dem Finger festhielt, den es in den Mund gesteckt hatte.

Ich frag: „Na, kommt denn niemand?“

Es fuhr fort, mich stumm und groß anzu-sehen. Da ließ ich die wütende Klingel noch einmal schrillen. Darauf entfernte sich das Kind mit dem Finger im Mund. Nach einiger Zeit

kam jentand die Treppe herunter, mit einem Ge-stampf, daß das Haus bebte. Ich dachte: der arme Mann! Er hat zwei Holzbeine! Es war aber eine Frau, die das ganze Lädchen ausfüllte, sodaß ich bis an die Tür zurücktreten mußte, und die in einer fetten Hand einen Koffel hatte.

„Guten Tag, was wollen Sie denn?“

„Ich wollte nur fragen, warum denn niemand kommt, die Vorplattürscheibe machen, bei Kohlmüller, Bergerstraße 2.“

„Vorplattürscheibe?“

„Ja.“

„Kohlmüller?“

„Ja.“

„Bergerstraße 3?“

„Zwei!“

„Das muß 'n Irrtum sei! Davon weiß ich nie.“

„Ja, aber es ist zweimal bestellt!“ Sie drehte sich um, öffnete die Tür und schrie hinaus:

„Kohnerich!“

„Ja!“ tönte es dumpf von irgendwo her. Und aus der Werkkatt erschien Herr Wergler. Ein freundlicher Mann, mit viel grauem Hart, fetter Kappe, grüner Schürze und getricktem Wams.

„Guten Tag, wann machen Sie denn die Vor-plattürscheibe bei Kohlmüller?“

„Kohlmüller?“



E. Wilke  
89.

**Die Sennerin**

E. Wilke (München)

„J glaub' allawei, Di kenn i. H'ab' i net scho amal a Kind von Dir g'habt?“

„Wengerstraße 2.“  
 „Wengerstraße drei?“  
 „Zwei!“  
 „Zwei? Ah, aha, geht. Sie wohnen noch net lang hier? Das freut mich, daß Sie mir Ihre Ihr Kundschaft zuwenden! Also was soll's dann jet?“

„Ja, die Vorplatzglastürscheibe!“  
 „Ach so, richtig, ewe fällt mir ein, ja, die wolle mer morga früh mache! Ganz früh!“  
 „Über bestimmt!“

„Bestimmt!“  
 Vier Wochen später stand meine Frau mit einer absteigenden Freundin auf dem Vorplatz, um noch rasch etwas zu besprechen, und in diesen zwei Stunden bekam sie einen steifen Hals. Das lenkte unsere Aufmerksamkeit wieder auf die zerbrochene Scheibe. Am nächsten Morgen ging ich etwas unwillig zum Glaser Wenger. Wieder erschien zuerst das, sich an seinem Sängingler festhaltende Kind, dann die Frau mit einem andern Köffel, dann der Hoienerich. Der war noch freundlicher als das erstemal.

„Ah, guten Dachs, schön, daß Se mich widder beeh'n!“

„Sie haben die Vorplatzglastürscheibe noch nicht gemacht!“ rief ich.

„Ach so!“ rief Herr Wenger erstaunt, „Sie sin der Herr mit der zerbrochene Fensterheib!“ Ja wissen Se, ich hab das Muster von dem Glas net vorrädig, das muß ich erst komme lasse. Aber das geht schnell. So in Lagere acht komme mer un machen 's! Ganz früh!“

„Also diesmal bestimmt, sonst muß ich zu einem andern Glaser gehen!“

„Ah, Herr Kohlsmüller, Sie wern mer doch das net andun!“ rief Herr Wenger sehr traurig.  
 „Gut!“ sagte ich, „lassen Sie mich aber nicht wieder aufstigen!“

„Wo werd' ich denn! En Herrn, wo ich schon so lang dafür arbeit!“ meinte Herr Wenger überzengt.

In den Weihnachtstagen, etwa acht Wochen später, kam ein so feiner Saug von Dorsplatz herein, daß wir einen Petroleumofen bestellen mußten. Wir sahen gleich, daß die fehlende Scheibe in der Vorplatztür schuld war.

Diesmal ging meine Frau mit zu Herrn Wenger. Als er uns sah, rief er aus: „Eben is das Glas komme! Heit noch werd' die Scheib eisegeht!“

Meine Frau sprach mit ihm und er schickte gleich seinen Gesellen mit, um die Sache sofort zu erledigen. Wir standen dabei und sahen zu, auch die Köchin. Vermutlich hat ihr Anblick den schwächsten Gesellen verwirrt, denn während er die alten Scheiben herausnahm, trat er auf die neue Scheibe, die neben auf dem Boden lag. Er lief gleich fort, eine neue zu holen, kam aber nicht wieder.

Ich ging zu Herrn Wenger, er sagte mir: „Ja, das war die einzig' Scheib von dem Muster, wo ich da hatt', ich muß e neu bestelle. Aber das geht schnell.“ In Lagere adt —

„In einem linden frühlingsabend kamen wir vom Spaziergang, da trat uns die Köchin erregt entgegen. „Schön Se!“ rief sie aus, „vorhin ist die Glastürscheibe eingegeht worden!“

Wir eilten herzu und betrachteten erregt die neue Scheibe. Es war ein falsches Muster.

## Liebe Jugend!

Bei einer ökonomischen Musterung läßt der General die im Sanitätsdienst ausgebildeten Mannschaften antreten und fragt: „Angenehmen, Sie treffen in der Stadt einen Soldaten in sinnlos betrunknenm Zustande. Was machen Sie?“

„Ich führe ihn auf Wegen, wo ich keinen Vorgesetzten vermute, nach Hause, lege ihn zu Bett, decke ihn nicht zu warm zu, lege ihm nüsse Cäcker auf den Kopf, stelle einen Eimer zurecht c. . .“

„Na,“ sagte der General, „Sie scheinen ja darin große Erfahrung zu haben, was finden Sie denn?“ (Er meinte natürlich: im Hitzelverp.)

Prompte Antwort: „Barfche bei Herrn Leutnant Schulze.“



## Nahrungsmittelchemie

K. Arnold (Paris)

„Ich habe zwei Häuser auf Altbau gekauft.“ — „Sind Sie denn Baumeister?“ — „Nein, Papeikfabrikant!“

## Oden an die Kleine

Von Karlchen

### I. Unsterblichkeit

Plage mich, blonder Däuselgeiß, nicht länger  
 In den Stunden der Tandelei,  
 Daß ich als gottbegnadeter Sänger  
 Dir der Unsterblichkeit krone verteil!

Wehre dem Jünglein, so spitz wie ein Messer,  
 Gönne mit Rühmesgelisten mir Ruh:  
 Glaub's, Marzipanprälinés schmeden besser  
 Denn der Unsterblichkeit bitteres Ragout.  
 Wär' ich ein Goethe, — natürlich,  
 mein Schätzchen,

Tät ich dir gern den Gefallen geschwind,  
 Siederie dir ein recht molliges Plätzchen  
 Hoch im Olymp, wo die Göttlichen sind.  
 Und in den Schulen würd'st du gelesen  
 Und der Professor erklärte — o weh —:  
 „Hannchen ist seine Freundin gewesen.  
 Doch nur platonisch! Verliebt sich per se!  
 Aber er liebte sie darum nicht minder.  
 Idealist war er, sitzsam und fest.  
 Außerdem hatte sie von ihm drei Kinder.  
 Außerdem, wegen Urinfens zwei Stunden

Arrest!“

— Hannchen kein Gletscher im ewigen Jizne  
 Bin ich; ein Hügel nur blumig belebt;  
 Kein Kilo Vorbeer drückt mir die Stirne,  
 Schlicht nur ein Kränzlein, aus

Weißchen gewebt;

Kimmer zu mir als erlösendem Dichter  
 Lauchst in Verückung die Menschheit empor,  
 Reiz, es genügt mir als Hörer und Richter,  
 Schelmlein, dein kleines, röfiges Ohr.  
 — Schmolst du? — O Eva, dein  
 Startfuss ist erblüht  
 Füßchen, nicht stampe länger den Sand!  
 Hannchen, es sei denn: ich mach' dich

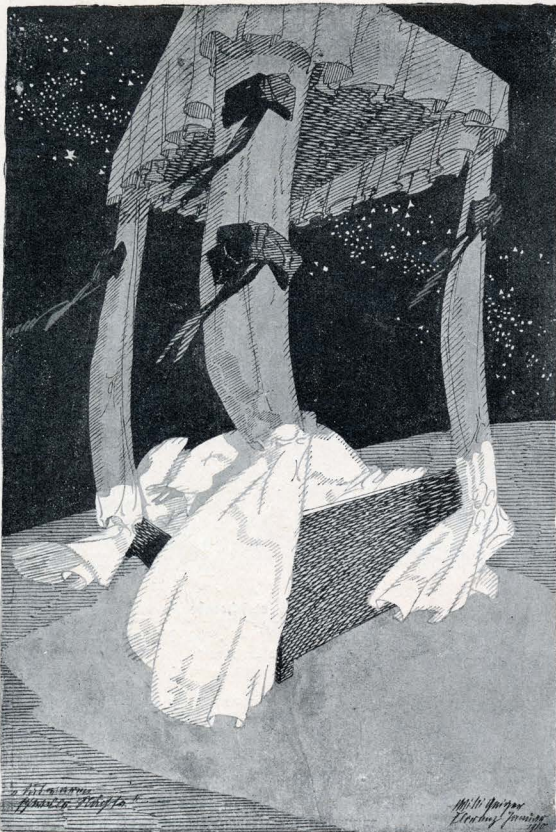
unsterblich!

Siehe, schon nehm' ich den Goethe zur Hand,  
 Lese die Werke, in die er gezwungen,  
 Was ihn die Liebe gelacht und geweint.  
 Schau, mit der Liebsten, die Goethe besungen,  
 Hat er auch dich, mein Blondinchen, gemeint,  
 Meinte er alle die zärtlichen Frauen,  
 Meinte die Haare, schwarz, blond und brünett,  
 Meinte die Augen, die dunklen und blauen,  
 Meinte die Wundchen, ob ernst, ob kokett,  
 Brauch' ich an dich noch Tropfen zu richten.  
 Ich, der kein Viedchen nur trallert dem Wind?  
 Denke ich dein nur bei Goethes Gedichten,  
 Bist du unsterblich besungen, mein Kind!

## II. Feigheit

Als du mir das erste Essen  
 Kochtest auf dem Spiritus,  
 Gab' ich es gerührt gegessen,  
 Kann't's „hip-top“ und „Hochgenuss“.  
 Alles schmeckt ja, wenn man liebet!  
 Und so lobte ich fogar,





„Das waren schwüle Nächte . . .“

Willi Geiger (Florenz)

Daß das Zeug du scharf gezwiebelt,  
Was mir stets ein Greuel war.  
Als du fragst: „Sind nicht zu viele  
Zwiebeln dran?“, zog an die Brust  
Dich der größte der Schlemihle,  
Heuchelnd: „Schah, so lieb' ich's just!“  
— Sei verflucht, du schöne Stunde,  
Die so zauberlich verlöth!  
Mit dem Wagen, mit dem Munde  
Wuß' ich täglich, daß ich log.  
Sorgsam kochst du und penibel,  
Nichtest appetitlich an,  
Aber Zwiebel, Zwiebel, Zwiebel  
Luft du zum Verzweifeln dran!  
Und ich armer Hahn, ich dummer,  
Wuß' dafür noch dankbar sein!  
Was du kochst und meinen Kummer  
Würg' ich still in mich hinein.  
Manchmal wollt' ich dir's schon sagen,

Hatt' ich's satt in Uebermaß:  
„Zwiebeln kann ich nicht vertragen!  
Zwiebeln sind ein Hundekraut!“  
Aber stets frägt du mich heiter:  
„Schmeck's, mein Schah, mein Mausfind?“  
— „Köstlich!“ Und ich sage weiter —  
O, wie feig wir Männer sind!

### III. Meine Hauswirthin

Polsternd, mit empörten Miene  
Schalt sie anfangs mein Vergehn.  
„Mein, ich dulde nur Cousinen  
Längstens bis um Abends zehn!“

Wie ich sie auch bat verstoßen,  
Taub dem Schmeicheln blieb ihr Ohr.  
Ja, sie sprach vom Schußmannholen,  
Kam' dergleichen nochmals vor.

Aber seit sie Händchen neulich  
Auf der Treppe mit mir sah,  
Schmolz ihr hartes Herz erkeulich,  
Leise lächelnd stand sie da.

Händchen sei ihr sehr sympathisch,  
Sprach sie morgens zu mir schlicht.  
Und bemerkte diplomatisch:  
„Sehen darf ich 's aber nicht!“

Meinem Herzen klang dies labend.  
Gerne soll ihr Wunsch geschehn  
Ja, sie sieh' 's nicht, wenn an Abend  
Vor der Tür vier Stiefel stehn.

Daß sie diese reinigt füglich,  
Ist nur ein Gebot der Pflicht.  
Wischen tut sie sie vorzüglich,  
Aber sehn tut sie sie nicht.

Zum Kaffee bringt sie gelassen  
Morgens mir verschmigten Blüds  
Awar vier Brätchen und zwei Tassen,  
Aber sehn tut sie sie nix.

Und sie büxlet Händchens Röschchen,  
Häng' ich 's an die Türe dicht,  
Säubert es von jedem Fleckchen,  
Aber sehn tut sie 's nicht.

Ich begreif' ihr Herz, das gute.  
Nur die Frage stimmt mich trift,  
Weshalb plötzlich meine Bud:  
Um zehn Märker teurer ist?

### IV. Geständnis

Klug bist du, Blondkopf! Und Listen entgeht du  
Zimmer mit weiblicher Diplomatie.  
Aber, Gottlob, nur sehr wenig verstehst du  
Von der antiken Mythologie.

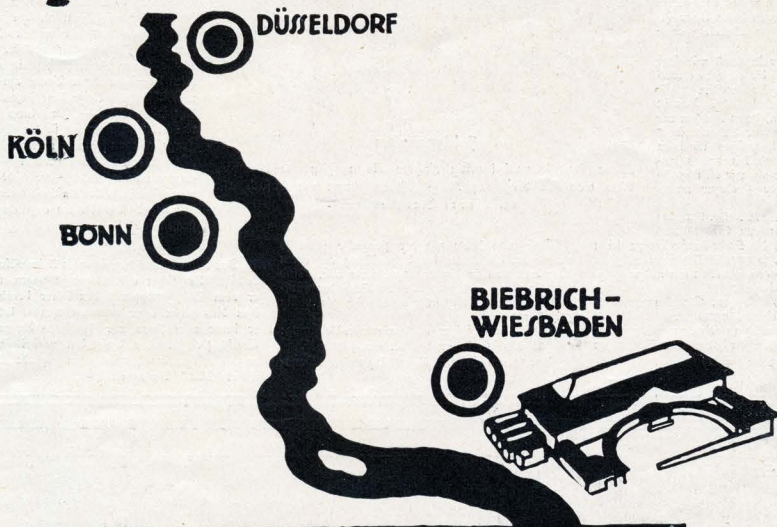
Dies ist der Grund, daß dein Händchen erreichte  
Nicht meinen Haarschopf, so bortig er quillt.  
Als ich dir jüngst in erleichternder Weichte  
Klagende Eiferjuchtsqualen gestillt:  
„Wegen der Anna, des zierlichen Göhres,  
Sei deine schmerzliche Sorge gering!  
Weiter nicht ging ich mit ihr, ich beschwör' es,  
Als mit Herrn Jupitern Danaë ging!  
Auch mit der Iphela, mein wachsammer Späher,  
Gratte ich nie auf verbotnem Feld.  
Niemals — mein Ehrenwort! — trat

ich ihr näher

Als der Medea einst Jason, der Held!  
Wache auch wegen Thereschen kein Wesen!  
Glaub' mir's, ich krännte der Kleinen  
kein Haar.

Völlig so schnuppe war stets ich Theresen  
Wie der Kalypto Odyseus einst war!  
Denn so solide war ich und schüchtern,  
Gänzlich des Hanges zu Liebhaftigen bar,  
War so ein Musterkind, ruhig und nüchtern  
Wie Alcibiades — ja, das ist wahr!  
Habe kein lockeres Herzchen gebrochen,  
Ob' ich an dich meine Seele verlor.  
Wahr ist's, als hätt' es Theresis gesprochen,  
Was ich wie Stentor dir flüster ins Ohr!  
Schlinge beruhigt den Arm um mein Leibchen,  
Daß uns den Abend die Liebe verschönt.  
Küß mich wie Sokrates weiland sein Weibchen!  
So! — Und jetzt nochmals! — Nun?  
Bist du verköhnt?“

# Ignorat Rhenum qui cellas nescit Henkelli



Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges ist unser Neubau in Biebrich-Wiesbaden, dessen Besuch kein Rheinreisender versäumen sollte.

Der enormen Fassungskraft von weit über 10 Millionen Flaschen "Henkell Trocken" entspricht die peinliche Sorgfalt, die auf Erreichung höchster Qualität gerichtet wird.

Auch in der Champagne gibt es keine Kellerei, die sich in gleich moderner und großzügiger Weise alle Fortschritte der Wissenschaft und Technik zu nutzen gemacht hat.

**Henkell & Co.**

**FRANKFURT**

**Die Diagnose**

Ich hatte seit der „Elektra“ ein eigentümliches Gefühl im rechten Ohr. Als es weder durch Eintropfen von warmem Tafelöl, noch durch Ankleben eines Senfblattes hinter der Ohrmuschel besser wurde, ging ich zu Dr. Keumann, der seit zwei Wochen im ersten Stocke unseres Hauses seine Spezialpraxis für Ohren-, Hals- und Nasenleiden eröffnet hatte.

Dr. Keumann war außerordentlich freundlich. Nachdem er das Ohr einem Augenschein unterzogen hatte, diagnostizierte er eine leichte Mittelohrentzündung.

Hierauf blies er kunstvoll mit einer dünnen Röhre durch die Nase von rückwärts Luft in das franke Ohr.

„Nun und wieder Ruhe. Das ist die Hauptsache! Und dann kommen Sie jeden zweiten Tag zur Behandlung.“

Da das Gefühl, welches ich beim Einblasen empfand, keineswegs sympathisch war, fragte ich, wie oft ich mich voraussichtlich dieser Prozedur unterziehen müßte.

„Wie oft? Nun... (Dr. Keumann nahm einen Bleistift und zeichnete etwas auf das Hutpapier) die Sache darf nicht zu leicht genommen werden, so ungefährlich sie bei richtiger Behandlung ist! Sagen mir etwa fünfundsanzigmal, fünfundsanzigmal.“

Da Hinsetze das Telefon. Dr. Keumann entschuldigte sich für einen Augenblick.

Es interessierte mich zu sehen, was er früher auf das Flugblatt gefehlt hatte. Eine Rechnung:

200 : 8 = 25  
40



**Feldzugsplan**

F. Heubner.

„Kare, iagt is vorbei mit'n Fechten als ausgesperrte Maurer. Was tean ma denn iagt?“ — „Iagt genga ma oafach als ruinierte Baumeister!“

Daß man heute mit der Prognose schon so weit war, die Dauer der Behandlung auf einen Tag berechnen zu können, imponierte mir. Und Dr. Keumann hielt sein Wort. Nach der fünfundsanzigsten Luftzufuhr wurde ich als völlig geheilt entlassen.

Einen Monat später sandte er mir die Rechnung: 25 Konsultationen à 8 K. macht 200 K.

Am selben Tag traf ich zufällig unseren Hanschen:

„Sagen Sie mir mal, Herr Mayer, (es hat mich schon lange interessiert) der Dr. Keumann zahlt Ihnen wohl einen schönen Mietzins für seine zwei Ordinationszimmer?“

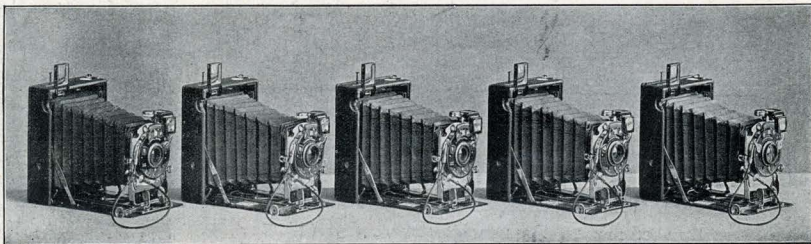
„Mo ja, Euer Gnaden, es geht an. Zweihundert Krandeln im Vierteljahr.“

Dacifus Kasplatterer

**Liebe Jugend!**

Dragonerleutnant Graf v. Schlittenbach hat sich kürzlich mit der sehr jungen, sehr schönen und sehr reichen Tochter eines Großindustriellen verlobt. Im Kreise seiner Kameraden preist er von allen Vorzügen seiner Braut am uner-müßlichsten die Reize ihrer jugendlichen Unerfahrenheit. — In einem süßen tête-à-tête stellt er an sie die schelmige Frage, ob denn sein vielbeneideter, stolzer „Es ist erreicht“ -Schmuckbart — der einzige im Regiment — sie nicht süße; worauf sie in holder Unschuld antwortet: „O nein! Die kleinen englischen, die fischen so!“ —

Das kleine Hänschen wird vom kleinen Kurtchen bejuchet. Um sich vor Kurtchen zu zeigen, nimmt er vom Telephonapparat den Hörer herab. Da ihm dies schon öfter verboten wurde, bekommt er heute vom Papa vor Kurtchens Augen eine Cracht Prügel. Als dieser Akt vorbei ist, sagt er zu Kurtchen, auf das Telephon zeigend: „Kurtchen! Mach Du'n's mal!“



- Abt. U: Silber- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer-Taschenuhren, Grossuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke (Katalog U 12)
- Abt. K: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel (Katalog K 12)
- Abt. S: Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht (Katalog S 12)
- Abt. P: Photograph. und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Feldstecher, Operngläser, Goerz. Triöder-Binocles usw. (Katalog P 12)

**gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.**

Kataloge je nach Artikel U, K, S oder P kostenfrei.



**Stöckig & Co.,** Hoflieferanten, Dresden-A 16 (für Deutschland)  
Bodenbach 1 i. B. (für Oesterreich)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Polyphot, München.

Rom, 14. Juli 1907.

*Ich habe bei Personen in meiner Familie bei rheumatischen Rückenleiden Ihr AMOL mit den brilliantesten Erfolgen angewendet und bitte Sie, mir davon noch 6 Flaschen zu senden.*

*Dankend begrüße ich Sie*

*Hochachtungsvoll Dr. G. Pierandré.*

**Zu haben in Apotheken und Drogerien**  
à Flasche 60 Pfg., Mk. 1.— und Mk. 3.—.

**AMOL, Hamburg 39**

Inh. Vollrath Wasmuth  
Hofflief. Sr. Heiligkeit des Papstes u. der heiligen apostolischen Palläste.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Insertionen-Aannahme**  
durch alle Annoncen-Expeditoren  
sowie durch den  
Verlag der „Jugend“, München. Copyright 1910 by Verlag der „Jugend“ München.

# „JUGEND“

**Insertions-Gebühren**  
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle versandt Mk. 6.—, Kronen 7.50, 6 Shgs. 1/4 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditoren entgegenommen.

**Briefmarken**  
15000 verschiedene selbste, gar, echt, auch Postkarten versende an Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50-70% unter allen Katalogpreisen. **M. J. Cohen**  
Wien II, Obere Donaustrasse 45.



H. Bing

## Am „Eliteraten“-Stammtisch

„Gehst der Dichter Begriffenfeld in diesem Sommer auch nach Brüssel?“  
„Ach der? Warum soll der sich die Welt-ausstellung anschauen? Kann er doch hier im Café jeden Tag seine Weltan-schauung ausstellen!“

## Orthopädisches Gesichts- u. Körperpflege durch „Charis“

„Charis“ gesetzl. geschützt: Deutsches Reich-patent Nr. 131122. — K. K. Oesterreichlich-Patent Nr. 14879. — Schweizer Patent Nr. 26378.

ärztlich geprüft und empfohlen, vorzüglich bewährt, beseitigt Falten, Runzeln, scharfe Gesichtszüge, ungeschöne Nasenform, Doppeltakten, Tränenbeute und kräftigt die erschlafften Gesichtsmuskeln auf orthopädischem Wege.

Für Erfolg leiste ich Garantie.

Broschüre versendet die Erfinderin Frau  
**R. S. SCHWENKLER,**  
Bellein 37, Potsdamer Strasse 86 B.  
Sprechzeit: 11 1/2-6 Uhr.

Der ortho-**Brustformer** „Charis“, gesetzl. pädische geschützt, macht walke, kleine Brust voll, rund u. fest. — Die Brust wird schön — wird täglich 5 Min. einhändig angelegt.

**Ärztliche Gutachten** des Herrn Sanitätsrats Dr. S. über den orthopädischen Brustformer „Charis“ in der Broschüre.

Eine Dame, die den Brustformer „Charis“ anwenden wollte, konsultierte einen Arzt, um über die Zweckmäßigkeit desselben ein ärztliches Urteil zu erlangen. Das Urteil lautete günstig über den Erfolg. Näheres in der Broschüre. Eine Ge-fahr für den Organismus ist dabei nicht gegeben, da weder Metall noch Glas den umschließen Ring darstellt, sondern ein weiches, gefülltes Polster. — Die harten Glas- oder Metallringe müssen nach ärztlicher Meinung das Nervensystem zerstören. — Eine andere Dame teilte mir mit, daß Spezialists für Gesundheits-u. Schönheitspflege habe ihre meisen Brustformer als mit „das Beste“ das bis jetzt zu dem Zweck erfunden sei, geschildert.



Im 18. Lebens-jahre ohne An-wendung von „Charis“

In den 40er Jahren nach 4 wöch. häufig, dann seltnere Ge-brauch v. „Charis“



Photographische Aufnahme einer 48jährigen Frau nach 10 tägiger An-wendung meines orthopädischen Brustformers „Charis“.

Näheres in der Broschüre. Eine Ge-fahr für den Organismus ist dabei nicht gegeben, da weder Metall noch Glas den umschließen Ring darstellt, sondern ein weiches, gefülltes Polster. — Die harten Glas- oder Metallringe müssen nach ärztlicher Meinung das Nervensystem zerstören. — Eine andere Dame teilte mir mit, daß Spezialists für Gesundheits-u. Schönheitspflege habe ihre meisen Brustformer als mit „das Beste“ das bis jetzt zu dem Zweck erfunden sei, geschildert.

## Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteil-haften Vorschlags hinsichtlich Publikation ihrer Werke zu Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Moderne Verlagsbureau (Curt Wigand)**, 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.

Wie erlange ich Galatesische? Gründl. Besetl. seelisch. Depress., Energie-lostheit usw. o. Mediz. od. Berufsstörung 3.-5. Pflanzl. in Buchform. Prosp. grat. Verlag Woyand, Dresden-A., Elisenstr. 27.

**Dresdner Cationfabrik Carl Wenzel & Co.**  
Katalog No. 14 gratis.  
Lampions & Sommerfestartikel

## Autoren

verlangen vor Drucklegung ihrer Werke im eigenen Interesse die Konditionen des alten bewährten Buchverlags E. B. F. 2520 bei Haasenstein & Vogler, A. G., Leipzig.

Soeben erschienen:

## Karlchen Heinrich Kley Streifzüge eines Kreuzvergnügten

von Karlchen  
Illustriert von Heinrich Kley

Dieses famos Buch enthält die besten humoristischen und satirischen Gedichte Karlchens (Karl Ethingen). Es ist ein Schatzkammer des Witzes, ein Sprudel köstlicher Laune. Heinrich Kleys, des genialen Karika-turisten, Zeichnungen bilden eine herrorglänzende Zierde des lustigen Werkes, das als eine unvergängliche Quelle des Frohsinns bezeichnet werden darf.

**Preis brosch. Mk. 3.—, geb. Mk. 4.—**  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag Georg Müller, München, Josefplatz 7.

**SARG** 60  
Berlin, S. 42 Ritterstr. 11  
Wien-Paris.  
**KALOD** BESTE  
Pf. ZAHN-CRÈME

**Dr. Rosell** Ballenstedt-Harz  
**Sanatorium**  
für Herzleiden, Adernverkalkung, Frauenleiden, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankh., Katarrhe, Rheuma, Asthma, Nervenöse und Erholungsbedürftige, Diätetische Anstalt für alle physikal. Hellmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Näheres durch Prospekt. 100 Betten, Zentralheizung, elektr. Licht, Fahrstuhl, Sais geöffnet. Besuchs von den besten Kreisen. **Herrliches Klima.**

**Freunde einer gesunden Schuhreform**  
fordern gratis und franco die Broschüre des Herrn  
**Dr. med. Chr. Diehl über naturgemäße Fußbekleidung**  
von Carl & Bielschowsky, Schuhfabrik, Erfurt.  
Erläuterung der Diehl-Stiefel, Naturgem. Fußbekleid. mit allen hgg. Vorsätzen.  
**NEU: Dr. Diehls pneumatische Plattfuß-Einlegesohle.**

Ein Stiefel, der nicht drückt, Ein Stiefel, der beglückt.

## Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste Wettermantel

f. Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpenreisen, Radfahrer, Jäger. Vorhaupt für jeden Sporturlaub. Aus seidenweichen federleichten wasserdichten

**Himmlyns-Loden**

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdgrößen. Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.— zoll-u. portofrei in allen Ländern. Verlangen Sie Preisverzeichn. u. Muster v. Lodenstoffen für Anzüge, Damen-Costüme etc. franco.

**Karl Kasper,**  
Lodenstoff-Versandhaus  
Innsbruck (Tirol)  
Museumstrasse 26.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Ullstein Bücher

## 1 Mark



Ein Lese-Stündchen im Zoo  
Ullstein-Bücher die schönste Sommer-Lektüre

Sieben neu erschienen: Jeder von Jobeltig „Das Gasthaus zur Ebe“. Bücher erschienen ferner Romane von Clara Wiebig, Dmpteda, Zovote, Strag. Jeder Band in Leinen gebunden 1 Mark. Zu beziehen durch die Buchhandlungen.

**Endlich erreicht!**  
Sicherheits-Rasier-Apparat  
**„RUBIE“**  
inklusive 10 Stück Reserveblätter  
**fein vergoldet**  
Mk. 8.— pro Stück.  
**„Rubie“ Razor Co. U. S. A.**  
General-Vertreter: E. F. Grell, Hamburg.

Gewür für jedes Stück  
**Soennecken**  
Gold-Füllfedern  
mit Diamant (Irid.) Spitze  
Nr. 595: M 6 • Nr. 777: M 9  
Nr. 544: M 12  
In beliebige Lage zu tragen:  
Nr. 588: M 10  
Überall vorrätig, sonst  
Lieferung ab Fabrik  
F. Soennecken • Bonn  
Berlin Taubenstr. 16  
Leipzig Markt 1

**Kleines Gespräch** Sereoley  
„Halt' Dei' amerikanische Jöhren, wamm die Unfrigen Schnaderbüpf'lin singa, Du Dredhammi!“  
„All right!“

**Sanatorium Oberwaid**  
bei St. Gallen (Schweiz)  
Inmitten eines großartigen Naturparkes, in staubfreier herrlicher Lage und idyllischer Ruhe. Milde Luft- und Wasseranwendungen etc. Diätküche und Spezialität für Verdauungskranke. Moderner Komfort. :: Diätetik-physik Kuranstalt I. R. für Nerven und innere Leiden. Kurpension für Ruhe- und Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten. :: Abhärtungskuren. Zwei Aerzte. :: GRATIS-FROSPEKTE durch die DIREKTION.

Für **Zuckerkranke** und **Nierenleidende**  
Dr. J. Schäfer's  
**physiol. Nährsalze**  
ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen, Preis M. 3.— u. 4.50.  
Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei  
Dr. J. Schäfer, Barmen 20  
Werberstrasse 91  
Belehr. Broschüre gratis.

**+** **Korpulenz** **+**  
**Fettlosigkeit**  
Innig befeht durch d. Tomatis-Zucker. Verlegetrömm. gold. Weibell. u. Glühendbl. Steif. florf. Weib, feine florf. Süßlin mehr, sondern Jugendl. schlanke, elegante Figur, u. große Züfte. Kein Heilmittel. Gebraucht, jedoch ein Entfettungsmittel f. forkulente oder ohne Verrennen. Regel. empföblt. Steine Pöhl, feine Verber. d. Schenkefleite. Schönlit. Biertra. Befel 2.50 A. fr. gen. Postamte. ob. Wadit.  
D. Franz Feiner & Co.  
Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Prophecin H. Bing

„Und es wird sogar eine Zeit kommen, meine Damen, wo eine Frau keine Frau mehr sein wird, und ein Mann nicht mehr ein Mann, ja, wo sogar ein Huhn kein Huhn mehr sein wird!“



Bibliophilen wird um Ihre v. Adresse gebeten! Fritz Sachs, Buchhändler, Budapest.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Advertisement for Torpedo featuring a bicycle and a typewriter. Text: 'Torpedo Fahrräder und Schreibmaschinen Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten. Stets sichtbare Schrift. Weillwerke G.m.b.H. Frankfurt a.M. Rödelheim.'

Briefmarken Ankauf u. Verkauf einzeln. Marken u. ggl. Sammlungen. Philipp Koesack, Berlin, am Kgl. Schloss.

Advertisement for PHOTOGRAPH APPARATE. Text: 'Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Neueste Modelle. Prismenfeldstecher. Erstklassige Sprechmaschinen. Original-Grammophone. Besondere Teilschulung. Illustrierte Kataloge kostenfrei. SCHOENFELDT & CO. JNH. A. ROSCHER, BERLIN SW. SCHOENBERGER STR. 9'

Advertisement for Frau Potiphar. Text: 'Von Kallistophanes von Theben 2 Mk., geb. 3 Mk. Karl Schellhauser Verlag, Leipzig. Wie Frühling schallt es durch das Buch in brausenden Akkorden! Hier ist des Lebens schönster Fluch zu holdem Lied geworden. Lies, Jungling, deiner Freundin vor, was ich in Versen schiller', Und neckst du dann ihr ins Ohr Gedankentreiben Blichschmerz! „Ach, Lieber, nicht so ungenümt! Was soll'n die Leute meinen! (In stiller aber stürmischer Leidenschaft und mehr' vor Jubel weinen! Und weils auch es Blatt auf Blatt, wie Rosenduft und Pfänder, Und wer mein Buch gelesen hat, der liest es immer wieder! „Es ist ein Meisterwerk, übertrifft sind ihm die besten Stücke des Aristophanes, sonst nichts in der Weltliteratur.“ (Deutsch-Amer. Lit.-Anzeiger.)'

Advertisement for OSCAR CONSEE. Text: 'OSCAR CONSEE GRAPH-KUNSTANSTALT MÜNCHEN V. GROSSES FÜR SCHWARZE-UND-FARBENDRUCK IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN. PHOTOLITHOGRAPHIE. GALVANISCHES KUPFERSTICHEN.'

Advertisement for Stotterer. Text: 'Stotterer erhalten schnell u. sicher ohne volk. naturl. Sprache in Prof. Rud. Denhardt's Sprachheilanstalt Eisenach. Prospekte über das seit 40 Jahren ausgeübte u. wissenschaftl. anerkannte, mehr, staatl. ausgez. Heilverfahren gratis. Leit. Arzt: Dr. med. Höpfer. Maschinell u. elektrisch. Jagdenneurschule Zwickau. Ingenieure- u. Techniker-Kurse. Prospekte kostenlos.'

Advertisement for MORPHIUM and ALKOHOL. Text: 'HEROIN etc. Entwöhnung mit dem besten Art absolut zwanglos. Nur 20 Ggäte, Geogr. 1899. Dr. F. H. Müller's Schloss Rheinblick, Godesberg a. Rh. Vornehm. Sanatorium für Entwöhnung-Kuren, Narvosen u. Schlaflose. Prospekt frei, Zwanglos Entwöhnen v. ALKOHOL'

Advertisement for Versichern Sie Ihre Schönheit! featuring a woman's portrait. Text: 'Durch d. Schönheitskapsel „Adora“ Syst. Dr. Harlan B.R.E.M. 259106 :: Für Gesicht, Hals, Arm und Körper :: Keine Dame, welche diesen wunderbaren kleinen Apparat besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten. Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systemes und die erstaunliche Schnelligkeit, mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, übertreffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt überraschende Resultate. Mitesser verschwinden meist in 10 Sekunden. Unreinigkeiten des Blutes und der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt. Hohle Wangen, schlafe Arme und Hals erhalten Fülle, Form und Festigkeit überraschend schnell. Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf die Blutzirkulation, führt dem Zellgewebe neues, reines Blut zu, baut es auf und macht das Fleisch frisch und fest. Sie gibt der Haut einen blühend rosigen, klaren Teint, macht weich und geschmeidig, Pickeln, Falten, Runzeln, graue Haut verschwinden. Wirkung am besten nach dem ersten Tragen aufzuweisen hatte. — höchsten Kreiseln. M. 2,50, Porto 20Pf. extra (auch Briefmarken). Nachnahme M. 3.— DANNENBERG'S Laboratorium, Abt. 10, Hamburg 36. Opensingerin A. L., Berlin, schreibt: Mit Ihrer Schönheitskapsel „Adora“ bin ich ganz ausserordentlich zufrieden und aufs höchste überrascht von dem Erfolge, den ich schon gleich nach dem ersten Tragen aufzuweisen hatte. — Baronin von F.-D., Wiesbaden: Ich finde Ihr Mittel vorzüglich. — Frl.: Z. M. St., Ihre Adora-Kapsel ist von wunderbarer sicherer Wirkung.'

Advertisement for MURACITIN. Text: 'Vorzeitige Neurasthenie bei Herren und alle sonstigen neurasthenischen Leiden, wie Schlaflosigkeit, Gedankenflucht, Gedächtnisschwäche, Angstzustände, Kopfschmerz, Wallungen, Zuckungen, Verdauungsstörungen, nervöse Herzbeschwerden etc. werden durch das ausserst wirksame, gänzlich unschädliche Kräftigungsmittel MURACITIN eines der stärksten Kräftigungsmittel prompt und sicher beseitigt. Nach den Forschungen bekannter Autoritäten und erster Professoren ist das MURACITIN eines der stärksten Kräftigungsmittel, was auch durch die grosse Zahl erstklassiger Gutachten bewiesen wird. Literatur: Geh. Med.-Rat Prof. Eulenburger-Berlin, Geh. Med.-Rat Prof. Fürbringer-Berlin, Prof. Pavlov-St. Petersburg, Prof. Posner-Berlin, Prof. Reibougnon-Paris, Prof. Goll-Zürich, Popper-Igls bei Senator. Kontor chemischer Präparate, Berlin C. 2/20, Neue Friedrichstr. 48. Ausführliche Literatur gratis und franco zu Diensten. — Muracitine ist in allen Apotheken erhältlich. — Versand durch: Berlin: Radlausers Kronen-Apotheke, Friedrichstr. 160, Johanniter-Apotheke, Planufer 11, Königsberg: Pr. u. Breslau: In allen Apotheken. Frankfurt a. M.: Engel-Apotheke, Gr. Friedbergstr. 46, Mainz: Löwen-Apoth. Wüstenrot: Ludwig-Apotheke, Storch-Apotheke. Dresden: A. Marien-Apotheke, Strassburg i. E.: Hirsch-Apotheke, Engel-Apotheke. Hamburg: Engel-Apotheke, Hamburg: Ullrich-horster Apotheke, Hofweg 40. Wien: Apotheke zum weissen Hirsche, Wien VII, Westbahnstrasse 19.'

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**JASMATZI**  
**ELMAS**  
**CIGARETTEN**  
 m. Gold-u. Hohlmundstück.

Qualität in höchster Vollendung.

Nr. 3. 4. 5.  
 Preis: 3. 4. 5. Pfg. d. Stck.  
 in eleganter Verpackung.

**Dr. Stammer's**  
**Kuranstalt Bad Brunthal**  
**München**

für Herz-, Innere, Nerven- (u. a. sex. Neurasthenie) - Stoffwechsellranke und Erholungsbedürftige. - 12 Aerzte.



**Die Vorteile des GILLETTE Rasier-Apparates:**

Der „Gillette“ ist der einzige Rasier-Apparat der Welt, dessen Klinge sich beim Rasieren im richtigen Winkel zum Gesicht biegt. Die Biegung der Klinge, durch welche das Messer ganz dicht an die Haut herangebracht wird, ermöglicht ein wunderbar glattes und reines Rasieren.

Selbst der Ungeübte oder Nervöse kann sich schnell und sicher rasieren, da eine falsche Anwendung oder eine Verletzung ausgeschlossen ist.

**Wenn Sie in die Ferien gehen vorgessen Sie nicht, einen „Gillette-Apparat“ mitzunehmen!**

**NEU!** Gillette-Rasier-Apparat im Westentaschen-Etui. NEU!

Der Gillette-Apparat, schwer vererblich, in praktischer Kästchen, komplett mit 12 Klingen = 24 Scheiden M. 28 = p. St. (zu haben in all. erstklassig. Stahlwaren- und Herrenartikel-Geschäften, bei feiner. Friseurn). Gillette Safety Razor Ltd., London E. C. u. Gillette Safety Razor Company, Boston U. S. A. GENERAL-DEPOSITAR: E. F. GRIEL, HAMBURG.

**GILLETTE**  
 RASIER-APPARAT.  
 Kein Schleißen kein Abziehen.



versendet völlig kostenlos die Firma BAUER & Cie. BERLIN SW 48.

Blleichsichtige und Blutarme bedürfen einer Ernährung, welche in leicht verdaulicher Form die fehlenden Substanzen des Blutes zu ersetzen vermag. Ein solcher Nährstoff ist

**Sanatogen**

Sanatogen vermahrt, wie wissenschaftlich erwiesen, den Eiweißgehalt des Blutes und den Gehalt desselben an den so wichtigen roten Blutkörperchen; es ist in Apotheken u. Drogerien i. Packungen von M. 1.65 bis M. 15.- erhältlich. Die ausführliche Broschüre „Leidende Frauen“

**Kuranstalt „Carolus“ Wiesbaden**

speziell  
**sex. Schwäche**  
 u. discr. Krankheiten

Prosp. verschlossen 20 Pfg. in Marken.



**Erleichterte Zahlungsweise**  
 od. zehn Proz. Ermäßigung

**Reise- und Opern-Gläser**  
**Photogr. Apparate**  
**Hand- und Leder-Koffer**

**Dotenches Verandhaus**  
 für Uhren, Schmuck und Goldwaren

**Drucks-Firma für**  
 viele Branchen-Dezine.

**Preisbuch frei**



**Wohnungsnot** Szeremley

„Wo werde ich jetzt Deine Hosen und Socken stiften, Schulze, wenn es in die Pinafotofel Entree poftet?“  
 „Einfach in den Sitzungen des bayrischen Parlaments!“

**KAKAO** garantiert rein, im Geschmack hochfein  
 1/2 Kilo v. M. 1.20  
 an, 1/2 Kilo M. 6.-  
 portofrei.

Berlin W. J.  
**Kakao-Haus Samter** Pallaststr. 1.

**Voigtländer**  
**Prismen-Binocles**

für Reise-, Jagd- und Sportzwecke!

F-Preisliste versendet franko

**Voigtländer & Sohn, A.-G.**  
 Braunschweig.

Höchste Lichtelligkeit!  
 Gestrigerte Plastik!  
 Unübertroffene Bildschärfe!  
 Großes Gesichtsfeld!



Liebe Jugend!

Als der König von Württemberg Abschied aus dem Landstädtchen K. nahm, wollte er dem Bürgermeister die Hand reichen.

„Lassen S' nur sei, Majestät,“ sprach der Bürgermeister, „i konnu scho noch auf'n Wohlhoff.“

Aaba

Die kleine zehnjährige Annie durfte sich im Hause anheftlich der Wohnung ihrer Eltern kaum mühen, denn die Hausbesitzerin wurde sofort bei den Eltern brümmig und dann letzte es Schelte.

Humor des Auslandes Ein Freund des Friedens

„Nur, zum Teufel, können Sie nicht anderswohin gehen als auf das Décolleté meiner Frau?“

„Mein.“ „Sortenja, zieh den Mantel an!“ (La Vie)



Illustrierter Prospect gratis. Nerven-Aufmerksamkeit. Erfolgeichste Nervenheiden. Für das Nachlassen der Nervenspannung. Frischungs-Sanatorium. Kuren. Silvana Genf 66a



Jesser Gebr. mit wasserdichtem Überzug. (warm gefüttert). Für grosse Figur. . . Mk. 35.- sehr grosse Figur . . . 38.- Qualität II. . . grosse Figur . . . 20.-

Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.

Ihre Büste in wenigen Tagen umgewandelt!

Der Busen entwickelt und gefestigt durch einen äusserst einfachen Vorgang, über welchen den Leserinnen der „Jugend“ auf die diskreteste Weise gratis Auskunft erteilt wird.

Die Schönheit der Frau zeigt sich nicht so sehr in der Reinheit der Linien des Antlitzes, der Feinheit des Teints, dem Glanz der Augen, wie in der Eleganz der Haltung, dem Abheben der Silhouette, der Ausprägtheit der Formen.

Tausenden von Frauen bereits versucht, hat es überraschende Resultate hervorgebracht, was mir durch zahlreiche Dankessagen und Anerkennungschriften immer von neuem bewiesen wird.

Geben Sie mir freundlich postwendend Ihren Namen und Adresse auf, und werde ich Sie in den Stand setzen, an Ihrer eigenen Person die wohltätige Wirkung dieser bewundernswerten Entdeckung festzustellen.



Sollten nun auch Sie, liebe Leserin, zu den von der Natur in Bezug auf den Busen stiefmütterlich Behandelten gehören, Ihre Brüste wenig oder gar nicht entwickelt sein oder Ihre Festigkeit verloren haben, so verzweifeln Sie deswegen nicht, ist Ihnen doch jetzt die Möglichkeit geboten, eine üppige Brust zu erlangen, und das ohne die geringste Schwierigkeit.

Tag für Tag werden die Busen sich ausbilden und festigen. Ihren Hals sich runden und verschönern. Ersuchen Sie nicht diese einzige Gelegenheit, die sich Ihnen niemals wieder bieten wird, zu ergreifen zur Verschönerung Ihres Busens durch ein ungläublich einfaches Mittel, mit dessen Anwendung keinerlei Risiko verbunden ist und welches alles bisher Gedagewesene weit hinter sich lässt!

Ich, durch das denkbar einfachste Verfahren bei sich im Hause, welches ich Ihnen in diskretester Weise bezeichnen werde.

Dank besonderer Anordnungen bin ich in der angenehmen Lage, einer jeden Leserin der „Jugend“ die Beschreibung meiner Entdeckung und alle auf das Mittel zur Erzielung der gewünschten Werte und Festigkeit der Büste bezügliche Auskunft gratis zur Verfügung zu stellen. Schreiben Sie mir daher sofort, denn die Nachfrage ist enorm, und wären Verzögerungen in der Beantwortung unvermeidlich!

Gratis-Coupon für die Leserinnen der „Jugend“.

Dieser Coupon berechtigt Sie zur Erlangung kostenloser Auskunft (in verschlossenem Couvert) über mein wunderbares Verfahren zur Entwicklung und Verschönerung des Busens, falls unverzüglich an

Hélène Duroy, Division 60B Paris, 20 Rue Richer

in einem mit 20 Pfg. frankierten Briefumschlag oder per 10 Pfg.-Postkarte gesandt.

Name: \_\_\_\_\_ Adresse: \_\_\_\_\_

Vogesen. Luftkurort St. Anna bei Sulz O. Els. inmitten herrlicher Tannenwälder. Alpenfernicht. Pension mit Zimmer von 4 Mk. an. Prospekt frei. Referenzen.

Sehr geehrter Herr Doktor! Im Auftrag der Schneidermeisterfrau H. teile ich Ihnen mit, dass ihr schlimmer Fuss nun völlig zugeheilt ist, und ihr gar keine Beschwerden mehr macht. Die Freude dieser Frau teile ich, da ich durch Hinweis auf Ihre Methode ihr zu diesem Erfolg verhelfen konnte. Es ist dies nun der 5. Fall von vielen Erfolgen bei zumeist alten und schweren Leiden durch Anwendung Ihrer Verbände.

W. . . . 25. 4. 10. Fr. Hur. . . . Pfarrer. Krampfadern, Adhäsionen, Venenentzündung, Bein geschwüre, offene Füsse, Wunden, Fisteln, nasse und trockne Flechten, Rheuma, Gicht, Gelenksentzündungen, steife Gelenke, Gelenkssteifigkeit, Icterus, Gichtwind, Oedem, Entzündung und andere ähnliche Leiden wurden in kürzester Zeit durch Selbstbehandlung mit der Dostrath-Methode nach spezialärztlichen Vorschriften. Prospekt u. Probest gratis durch Dr. Ernst Strahl u. s. w. Hamburg. R 45

Ausstellung München 1910.

Bar Geld

180,000 M Alle Gewinne bar Geld ohne Abzug.

Jedes Los ist ohne jede Nachzahlung für 5 Ziehungen gültig und spielt also, wenn es auch bereits in einer Vorziehung gewonnen hat, bei jeder weiteren Ziehung mit. Jedes Los kann 5mal gewinnen!

Haupttreffer: 50,000 M. Erste Ziehung 18. Juli 1910 Jeder Verschub ausgeschlossen!

Ausstellungen - Künstlerpostkarten Einzel-Verkaufspreis 15 Pfg. das Stück. Ein Ausstellungslos in eleganter Brieftasche mit 6 Ausstellungs-Künstlerpostkarten zum Vorzugspreise von nur Mk. 1.50 (Porto 20 Pfg., Ausland 40 Pfg.).

Emissionshaus A. u. B. Schulzer, G. m. b. H., München I. Gesamtlöse nach der Schlussziehung, mit Porto 20 Pfg. (Ausland 30 Pfg.) Einzellos nach jeder Ziehung mit Porto 15 Pfg. (Ausland 20 Pfg.). In Oesterreich-Ungarn u. Preussen nicht genehmigt.

Fordern Sie Musterbuch J.



# Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin



Einheitspreis für  
Damen und Herren M. 12,50  
Luxus-Ausführung M. 16,50

Zentrale: Berlin W 8, Friedrich-Strasse 182  
Basel — Wien I — Zürich

## Nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Rumler** zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Gesichtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenrunder Leiden** chaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1,60 Briefm. franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

**Teufel und Beelzebub!**  
**Syphilis und Quecksilber**

Ein höchwichtiges, lehrreiches Buch, welches beweisensgen Aufschluss über die verheerenden Wirkungen der Quecksilber-Kuren im menschlichen Körper gibt. Es zeigt eine in zahllosen Fällen mit glänzendem Erfolge bewährte Methode zur völligen **Heilung der Syphilis ohne Quecksilber** ohne Berufsstörung, ohne alle Gifte. Preis M. 1,20, ins Ausland M. 1,80 (auch in Briefm.) in verschluss. Couvert. Beratung bei sexuellen Krankheiten, Schäden und Schwächen. Spezialarzt **Dr. med. E. Hartmann, Stuttgart I, Postfach 126.**

Auskunft über alle Reise-angelegenheiten a. rechts-gültige  
**Eheschliessung in England**  
**Reisebureau Arnhem**  
Hamburg W. Hohe Bleichen 15

**Alkoholentwöhnung**  
zwanglos. Rittgerüt Nimbsch  
b. Sagan, Schlesiens. Arzt. Prap. Fr.

**Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe**

**Pelerinen**

**Oel- und Gummimäntel**

Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung  
**Ferd. Jacob**  
in Köln 36, Neumarkt 23.

### Blütenlese der „Jugend“

Die „Münchener Zeitung“ enthielt unterm 19. Juni folgende Annonce:

„Heirat.“

Erfinder einer Luftmaschine wünscht sich zu verheiraten, um gemeinschaftlich Flüge zu unternehmen.“

Natürlich wird der Mann im Fluge das Herz einer Schönen erobern und mit ihr sofort in die Flughalle der Ehe einfliegen, um gemeinschaftlich durch Luft und Leben zu schweben. Die junge Frau ängstigt sich anfangs wohl, bis die Glitter-beim. Zitterwaden verüber sind. Wenn sie in der Ehe aus allen Himmeln fällt, legt es entweder Ehe- oder Knochenbrüche. Ist man sich gegenseitig Luft gemorden, so läßt man sich scheiden oder von Flugmaschine und Hangar trennen. Die Frau soll nicht „fallen“ und dem Mann ist es verboten, in der Ehe „Seitenflüge“ zu machen. Ein glückliches, braves Ehepaar fällt gemeinschaftlich aus der Luft!

**ZEISS**  
**FELDSTECHEER**  
für REISE :: SPORT :: JAGD  
Hohe Lichtstärke Großes Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko  
Zu beziehen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von:

**CARL ZEISS :: JENA**  
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg  
London · St. Petersburg · Wien

Von **Bremerhaven** nach den  
**Nordsee-Bädern**

Norderney, Juist, Borkum, Langeoog, Helgoland, Amrum,  
Wyk a. Föhr, Sylt, sowie von  
Bremen a. Wilhelmshaven nach Wangerooge  
und von Wilhelmshaven nach Helgoland

Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf  
allen größeren Eisenbahnstationen.  
Weitere Auskunft erteilt:  
**NORDDEUTSCHER LLOYD**  
BREMEN, Europäische Fahrt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Gehr. Loesch**  
Leipzig 85 liefert

**Uhren u. Schmuck**

gegen bequeme Teilzahlung, unt. Garant. Neuer Hl. Katal. grat. u. portfr.

**Steckenpfeil**  
Eiweissmilchseife

BERGMANN & Co.  
Herbststr. 10  
Leipzig

„erzeugt zarte weisse Haut und einen blendend schönen Teint.“  
Preis 50 Pfg. per Stück.



**Die Mode-Dame** A. Fiebigler

„Wo ist denn der Herr Gemahl, gnädige Frau?“

„Mit dem kann ich nicht ausgehen. Sein Gehalt langt nur für meine Garderobe!“

**Bilz Sanatorium**  
Dresden

Reob. 37

3 Ärzte

Gute Heilerfolge. Prosp. frei.

**Arcona-Räder**

sind die besten, daher im Gebrauch die billigsten.

Verlangen Sie Prachtkatalog Nr. 62 sofort gratis und franko auch über Radfahrerclubs- und Sportartikel.

— Neue Fahrräder mit Doppelglockenlager Mk. 35.—, 39.—, 45.—, 50.—, neue Damenfahrräder Mk. 45.—, 50.—, 55.— in elegantester Luxusausstattung Mk. 60.—, 75.—, 10 Jahre Garantie; mit Torpedo-Freilauf und Rücktritt Mk. 8.— mehr. Laufschienen Mk. 1,50, 2.—, 2,50. Luftschläuche Mk. 1,25, 1,50, 2,50.

Hochartige Familienmaschinen Mk. 36.—, Sprochmaschinen v. Mk. 7,50 an. Original-Globophon-Platten. 25 cm. Durchm., doppelseitig Stk. — 75 Mk.

**Ernst Machnow**

Berlin C. 62, Weinmeisterstrasse 14.  
Fahrradfabrik und Versandhaus.  
Jahresumsatz 1909 ca. 15000 Fahrräder.

Nachdem der Riemen in den AutoStrop-Sicherheits-Rasirapparat eingeführt ist, bewegt man den Apparat hin und her. Die Klinge legt sich automatisch um und zieht sich somit selbsttätig ab. In einem Augenblick ist die Schneide scharf. Aus diesem Grunde wird mit dem

Man kann den AutoStrop Rasirapparat nicht falsch abziehen.

**die Bildung**, welche Gymnasien, Realschulen, Oberrealschulen, höh. Mädchenschulen, Studienanstalten, Lehrerinnen-Seminare, Lyceen oder höhere Lehrerinnenkurse, Konservatorien, Handwerkschulen, Präparandenanstalten bieten, sowie Vorbereitung- zur Einjährigen-, Mittelschuleh.-, Abiturienten-Prüfung erlangt man durch die **Selbstunterrichtswerke Methode Rustin**. Glänzende Erfolge. Dankschreiben. Ansichtsendungen. Kleine Teilzahlungen. **Bonnes & Hachfeld, Potsdam - N. 9.**

**AutoStrop**  
SICHERHEITS RASIRAPPARAT

stets ein glattes und elegantes Rasieren ermöglicht. Jeder Besitzer des AutoStrop-Sicherheits-Rasirapparats vermeidet die fortgesetzte Ausgabe für neue Klingen, die bei gewöhnlichen Rasirapparaten notwendig ist. Kein Auseinandernehmen beim Abziehen oder Reinigen.

In allen besseren Geschäften zu haben.

Die Ausstattung des AutoStrop besteht aus dem vierfach verschiebbar selbstabziehenden Rasirapparat, einem Dutzend besonders erprobter feinsten Stahlklingen und einem Rosettlederriemen in Größe von 5 zu 9 cm. Preis **Mk. 20.**

**AutoStrop Safety Razor Co. Ltd**

61 New Oxford Street, London, W. C.

Generaldepositor:

**Paul. W. OrNSTEIN**, Hamburg, Hohe Bleichen 20.



**Eheschliessungen**, rechtsgültig, in England. Prosp. u. E. 14 fr.; verschlossen 50 Pfennig. Brock's, London E. C., Queenstr. 90/91.

Gegen **Korpulenz.**

Schlanke, graziöse Figur erzielt man durch die glänzend begutachteten **Fucovin-Tabletten** Dr. Biell. Best. Extr. Fuc. vca. 0,1. Extr. Rhei. Case. Sagar. ana 0,05. **Keine Aenderung der Lebensweise**, greiften d. Organismus nicht an, à Schachtel Mk. 3.— 14 Schachteln (ganze Kur) Mk. 11.—, geg. Nachn. durch **Rais-Apotheke, Magdeburg 1.** Depot für Oesterreich-Ungarn: **Apotheker Klemens, Wien IV.**

**Schriftsteller!!**

Bellier, wissenschaftliche, politische Schriftsteller finden in einem allein bekannten grossen Berliner Verlag die kulanteste Aufnahme für ihre Werke. Begutachtung, Bühnenvertretung, dram. Werke. Bei jed. Buchhandlung Deutschlands können über obigen Verlag Auskünfte eingezogen werden. Man wolle sich bei Angebot, wenden an: „Littera“ Berlin W. 30.

**Ueppige Büste**, schöne volle Körperformen durch **Busen-Hüftenpulver** „Grazinol“, Vollbild, unerschädlich, in kurzer Zeit geradzerte überrassende Erfolge, ärztliche Erfolge, Garantiertes liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. A. 2.—, 3 Kart. zur Kur erf. 5 A. Porto extra; disk. Vers. Apotheker H. Müller, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

**„Bachsch“-Weinflaschen-Schränke**

sind die besten. Praktisch Verschliessbar! Illustrierte Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler, Hoff., Coburg 2.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## ✦ Magerkeit. ✦

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Blüte durch unser orientalisches Kraftpulver, „Büsteria“, ges. gesch., preisgekrönt m. gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich, Streng reell - kein Schwindel. Viele Dank-schreiben. Karton m. Gebrauchsanweis. 2 Mk. Postanz, oder Nachn. exkl. Porto.

Hygienisches Institut  
**D. FRANZ STEINER & Co.**  
 Berlin S.G. Königgrätzerstrasse 66.

## Jungfrauenpulver

welche die Wäsche nach der Heimal senden müssen

*ungarn für*

häufig über das zerkernte u. unansehnliche Aussehen der ankommenden Wäsche. - Dieser Uebelstand wird gänzlich beseitigt bei Verwendung unseres gesetzl. gesch.

## Wäsche - Versandkasten



Preis M. 7.50 pro Stück per Nachnahme. Besonders dauerhaft und solide gearbeitet, jahrelang haltbar. Beliebter Geschenkartikel.

**Versandhaus Blarock & Löffler,**  
 G. m. b. H., Sagan 65, Schlesien.  
 Preislisten über Lederverano, Reise-etc. Artikel gratis und frei.

# Nervöser Kopfschmerz.

Die äusserste Entfaltung unserer Geisteskräfte, wie sie nun einmal der moderne Riesenkampf uns Dasen von uns fordert, hat einen rapiden Verbrauch von Kräfte-substanz unserer Nervensystems, unseres geistigen Kraftzentrale, im Gefolge. Geistige Erschlaffung und vor allem nervöser Kopfschmerz stellen sich nur zu bald ein, ohne dass wir der Ursache davon so recht auf den Grund kommen. Und eben darum werden auch in 99 von hundert Fällen total falsche Mittel zur Behebung des Uebels angewandt. Unser Gesundheitszustand wird nicht besser, eher noch schlimmer. - Hier ist die einzig richtige, sachgemässe Behandlung die Aufrischung, die Neubelung unserer geschwächten Nerven mit einer, man möchte sagen, ihr ebenbürtigen Kraft, mit Elektrizität; aber wohlverstanden, mit wissenschaftlich angewandter Elektrizität. Da ist es nun gewiss interessant, zu erfahren, dass es dem bekannten Münchener Nervenarzt Dr. Aub auf Grund jahrelanger Studien und praktischer Erfahrungen gelungen ist, einen Apparat zu konstruieren, einen Kopfgalvanisator (patentamtlich geschützt), der für alle an nervösem Kopfschmerz Leidenden geradezu eine Erlösung bedeutet. Denn eine Behandlung mittels dieses Instrumentariums, das von Lande & Co., Fabrikation elektromedizinischer Neuheiten, so einfach und praktisch hergestellt wird, dass jeder Kranke ohne Irge-nwelche Berufsstörung sich in seinem Heim jederzeit nach Bedarf selbst bedienen kann, verbürgt schnelles, sicheres und dauerndes Erfolg bei allen nervösen Kopfleiden und den damit verbundenen Begleiterscheinungen, als da sind: Kopfdruck, Eingengmheit des Kopfes, Kopfschwindel, überhaupt sämtliche nervösen Störungen des Kopfes, die von einer Ueberarbeitung des Zentralnervensystems (Gehirn) herühren; ferner bei psychasthenischen (Neurasthenie des Gehirns) Ausfallsymptomen als da sind: geistige Ermüdungszustände, Störungen des Gedächtnisses, Zwangsvorstellungen, Stimmungswechsel. Zahlreiche Dank-schreiben zeugen dafür, dass eine Behandlung mit Dr. Aubs Kopfgalvanisator selbst in verzweifelten Fällen geradezu Wunder gewirkt hat. - Um Nervenkranken, deren erbarmungswürdiger Zustand auf die Dauer für sie selbst und ihre Um-gebung eine Qual wird, Gelegenheit zu geben, dies auch ärztlichereits vielfach angeordnete Mittel zu versuchen, hat die Firma Lande & Co. in München, Kaufingerstrasse 8, 2. Stock, (Roman Mayrhaus) Bureau- und Verkaufsräume eingerichtet, wo Patienten durch einen persönlichen Versuch sich un-entgeltlich von der Wahrheit des hier Gesagten überzeugen können. Verlangen Sie sofort illustrierte Broschüre I gratis und franko mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.



„Kopfgalvanisator“ nach  
 :: Nervenarzt Dr. Aub ::

welche Berufsstörung sich in seinem Heim jederzeit nach Bedarf selbst bedienen kann, verbürgt schnelles, sicheres und dauerndes Erfolg bei allen nervösen Kopfleiden und den damit verbundenen Begleiterscheinungen, als da sind: Kopfdruck, Eingengmheit des Kopfes, Kopfschwindel, überhaupt sämtliche nervösen Störungen des Kopfes, die von einer Ueberarbeitung des Zentralnervensystems (Gehirn) herühren; ferner bei psychasthenischen (Neurasthenie des Gehirns) Ausfallsymptomen als da sind: geistige Ermüdungszustände, Störungen des Gedächtnisses, Zwangsvorstellungen, Stimmungswechsel. Zahlreiche Dank-schreiben zeugen dafür, dass eine Behandlung mit Dr. Aubs Kopfgalvanisator selbst in verzweifelten Fällen geradezu Wunder gewirkt hat. - Um Nervenkranken, deren erbarmungswürdiger Zustand auf die Dauer für sie selbst und ihre Um-gebung eine Qual wird, Gelegenheit zu geben, dies auch ärztlichereits vielfach angeordnete Mittel zu versuchen, hat die Firma Lande & Co. in München, Kaufingerstrasse 8, 2. Stock, (Roman Mayrhaus) Bureau- und Verkaufsräume eingerichtet, wo Patienten durch einen persönlichen Versuch sich un-entgeltlich von der Wahrheit des hier Gesagten überzeugen können. Verlangen Sie sofort illustrierte Broschüre I gratis und franko mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.

# Photogr. Apparate

## Binokel Ferngläser Barometer

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. **Bestmögliche Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung.** Illust. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

**G. Rüdberg jun.**  
 Hannover - Wien.

## Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Schützenmädel aus dem Zillertale) ist von **Max Bernuth (München)**.

**Sonderdrucke von Titelblatt**, sowie von sämtlichen übrigen Bildern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den **„Verlag der Jugend“** zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitig und 50 Pfg. für halbseltige, erhältlich. - Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

## „Pudras“

ist das beste und hüjienisch vollkommenste **Rasierseifenpulver** der Welt!

Originalflasche 1 M. u. 2 M.

Vertriebsgesellschaft chem. technischer Neuheiten,  
**Dr. Schnell & Co. G. m. b. H. München**

Zu haben in den einschlägigen Geschäften. Generaldepot für Oesterreich-Ungarn: Vertriebsgesellschaft Prof. Dr. Schleichner'scher Präparate Wien.

**Die rationelle Behandlung der Nervenlähmungen von Dr. med. Kaplan.**

Preis 1.50 Mth. durch jede Buchhandlung.

Für die Reise, Fürs Coupé!

**A. O. Webers Satiren**

müß jeder gebildete Deutsche gelesen haben. *Leipziger Tageblatt.*

Nichts Lustigeres zur Unterhaltung, nichts Glanzenderes zum Vortrag in betterer Gesellschaft.

Pro Band 2.- M. broschiert 2.50 M. gebunden

Überall vorhältig oder direkt durch **Weber-Haus G. m. b. H. Berlin NW 52.**

Für regnerische Abende!

24 Stunden heiß  
 3 Tage kalt  
 bleiben Speisen & Getränke in

# JSOLA

Gefässen.

Unentbehrlich im Berufsleben, für Haushalt u. Krankenpflege, für Reise, Sport, Manöver.

**Jsola-Gesellschaft**  
 Berlin S.O. Elisabeth-Ufer 44

Speisen-Träger  
 M. 8.00

Feld-Flasche  
 M. 3.75

Überall zu haben. Prospekte gratis und franko.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Streiflichter der „Jugend“:

### Vom Wahn der Schönheit

Was in aller Welt vermöchte der heilige Enobismus nicht? Alles vermag er, und es gibt heut kein Wunder mehr außer den vielen, die dieser Wunderalter täglich wirkt. Unfre Augen macht er lebend oder schlägt sie mit Blindheit und wandelt nach Willkür Wohlheit zur Uglie. Und wir glauben's ihm. Er ist der strahlende Erzengel am Paradiesorte der Illusion, der Prophet am erlösten Wissenfrande der Alltäglichkeit, der die Wege weist ins Kanaan der Gefallsucht.

Doch kein gültiges, kein erlösendes Jdol. Ein Messias, der tüchtig immer Neues verheißt und herrlich das Endglück verweigert, und den der närrische Tanz schamlos enschlendernde Wahns umwirbelt.

Seht: So tanzt um den Johnsonan ihrer taufendfältigen Schminke Salome, das Weibchen. Und der Wahn weitet ihre lachenden Augen wie Atropin, rüet ihre Lippen wie Purpurdrüsen und schenkt ihr die Schönheit des Traums, die sie schöner macht, als ermittelnde Wirklichkeit und sattu Erfüllung vermöchten.

Und die Frauen lieben diesen Wahn, der sie schön macht. Lieben den Bösen, der ihnen stündlich neue Rätsel zu raten aufgibt, der sie ahnungsvoll bangen und so ben prickelnden Scham müßigen Lebens trunkenen kosten läßt. Denn Frauen ahnen, erkennen unendlich mehr, als wir begreifen können. Und doch ist's immer wieder das Eine, endlos Wandelbare, göttlich Einzig: — schön zu sein!

Den Reisetanz der Pariserne zu stützen, werden aus profanierten Chinesengräbern die hochheiligen Jöpfe geföhlen, und die simperliche Wöndane trägt kühlen Sinnes den grüseligen Schlap, der ihre Schönheit krönt. Ueber die Wäße des Hungers und der Vindie freit das Montmartremdähen das bühlerische Rot der Schminke, auf blutroter Lippen die lockende Vage des Lebens.

Oh, die Extraganzen und jüden Inventionen des Gesichtsmacks, die dem modernen Leben



Der Primitive A. Fleibiger

„O wenn ich ein Kind noch wär, — was für solche Bilder ich dann malen könnte!“

den höchsten Reiz wechselfältiger Sensation verleiht! Und über denen geteufelt doch immer nur das Eine steht, das Einzig, das Einzig: — schön zu sein! Des Weibes nennst du, sinnlich glühender Wille, der Glaube, dem sie lebt, die Wahrheit, die sie sich, wenn's nicht anders geht, zusammenlängt, der ruhende

Jdol, um den alle Weiblichkeit kreist, — und den keine Mode, kein Enobismus je verrücken wird. Der wackere Impresario, der jüngst die pikante Schauspielern Mlle. Polaire den Milliarden Amerikas vorzulesen gedachte, hat's schmerzlich erfahren müssen. Der wollte extra schlaun sein und war extra dumm. Mit ihrer Schönheit, dachte er, hat schon manche Geld verdient. Wenn sie gar aus Paris kam, erst recht. Und ließ kaum verschanden, die da komme, sei die hübschste Dame der Welt.

Unweh! So was kann nur ein verdrehtes Mannschin ausspinnen! Pariserinnen haben dafür nicht das nötige Verständnis, und die so selbstam Angepriesene vermüthet den norwighen Spekulant auf ihre zweifelhafte Reize zu allen Tauseln. Und dann, — glaubt mir! — trat sie vor den Spiegel. Und detaillirte sich häßlich. Und fand ihn schön, den vermögenden Kauskopf, schön, das perrierie Weisefächchen — alles schön, schön, schön! Glaubt mir: ich höre sie dabun mit dem fröhlichen Stampfen und den Weisefächchen knirchen.

Und als dann der Abend kam, pugte sie sich für den Sieg. Und trat hinaus ins grelle Licht der Rampe, des unseligen Flühches gleichende Schlange zu getreten, die ihr vorausgedrohen war. Und wand sich und tangte um die Tropfhe blutiger Ironie: den Wahn des Schönseins!

Man glaube ihr. Und man hätte recht! Schrieb nicht Torquato Tasso: Schlicht vom Weibe denken, heißt Unrecht haben?

Und gibt's etwas Schlechteres, als an ihrem Wahn zu zweifeln, sie sei schön?

René Prévot

### Wahres Gesichtchen

In der unteren Klasse einer Schule wiederholt die Lehrerin das in der vorigen Stunde durchgenommene. Auf eine diesbezügliche Frage melben sich auch die meisten der kleinen Mädchen. Sie nimmt aber einen, der augenscheinlich nicht zu den Heben des Wissens zähle. Enttäuscht erkäre er der Kleine:

„Na, ich hab mir ja jarnich jehelbet!“

### Es ist eigentlich schwer einzusehen,

warum man mit geringen Ausnahmen der Kopfhaut diejenige Pflege vorenthält, welche man der übrigen Körperhaut zuteil werden läßt. Der Kopfhaut geht es genau wie der anderen Haut des Körpers. Sie verunreinigt, und ihre Poren verstopfen sich. Auf der Kopfhaut hat diese Verstopfung noch eine andere üble Nebenwirkung. Es wird das Wachstum der Haare dadurch nicht nur behindert, sondern es wird dadurch eine Ansiedlung von Mikroorganismen begünstigt, die das Haar zum Ausfall bringen können. Deshalb ist erstes Erfordernis für denjenigen, der seinen Haarschmuck lange erhalten will, regelmäßiges Waschen der Kopfhaut mit einer geeigneten Seife.

Man nehme dazu eine Seife, die einen geeigneten Zusatz hat. Unter allen Zusätzen dieser Art hat sich, wie allgemein bekannt, der Teer als das beste und wirksamste Mittel bewährt. Der Teer wirkt antiseptisch und hat außerdem die bemerkenswerte Eigenschaft, die Tätigkeit der Kopfhaut und damit das Wachstum der Haare anzuregen. Trotz dieser Eigenschaften, die in der Medizin hochgeschätzt werden, hat sich der Teer zur Kopfwäsche doch nicht so einbürgern können, weil vielen der Geruch einfach unerträglich



lich ist und die gewöhnlichen Teerpräparate, wie sie bisher im Handel waren, in vielen Fällen doch unangenehme Reizwirkungen hervorriefen.

Es sind deshalb jahrelang Versuche angestellt worden, um den Teer in geeigneter Weise umzuwandeln, und es ist schließlich gelungen, in Bivaron ein fast geruchloses Teerpräparat herzustellen, das auch keine unerwünschten Nebenwirkungen mehr hat, und so endlich das längst gesuchte Teerpräparat für Kopfwäschungen zu schaffen.

Das Bivaron löst mit Leichtigkeit Schuppen und Schmutz von der Kopfhaut, gibt einen prachtvollen Schmutz und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen. Es hat einen sehr sympathischen Geruch, und infolge seines Teer-

gehaltes wirkt es parasitärem Haarsausfall entgegen. Schon nach wenigen Bivaronwäsungen wird jeder die wohltätige Wirkung verspüren, und man kann wohl das Bivaron als das Idealmittel für Haarpflege ansprechen. Besonders hervorzuheben ist, daß wir es in Bivaron mit einem Präparat zu tun haben, das trotz seiner Lebergeheimheit zu einem sehr mäßigen Preise abgegeben wird. Eine Flasche für zwei Mark, die überall erhältlich ist, reicht bei höchstentlichem Gebrauche monatlang aus. — Bivaron wird hell (farlos) und dunkel hergestellt. Neuerdings wird besonders Bivaron „hell“ (farlos) vorgezogen, bei dem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist bei beiden Präparaten, selbst jomohl wie dunkel, die gleiche. Es ist ausserichtlich betont, daß Bivaron das einzige geruchlos-bun, farbloste Teerpräparat zur Pflege des Haares ist, das aus dem offiziellen Nadelholsteiner hergestellt wird, also demjenigen Teer, der nach dem Deutschen Arzneibuch in der Medizin allein anerkannt ist. Die zahllosen Angebote von farbelos und geruchlosen Teerpreparaten zur Pflege des Haares, die infolge des großen Erfolges des Bivaron allerorten hervorgerufen, erfordern diese Feststellung.



Ein neuer „verkommener Fürst“

Aus dem lyrischen  
Tagebuch des Leutnants v. Verleiwig:

Nur so bleiben!

Urteil Jelen, das Loti sich  
Lieber Berlin edereitet?  
Dickeren Namens wohl niemals sich  
Mann von Namen schleitet!

Parvenüsflut voll Utelejanz,  
Allerweltsschliff von Mufen,  
Jahbemarckscharakter, Talmsiflanz,  
Kochte Kunst nirgend's zu sehen...

Durchschnittsberliner — gute Haut,  
Aber in Aneipenplumfen,  
Schwellend in Bier an Saucerfaust,  
Jans in Stampffirn verlaufen...

Damen, mit Hüten schlecht jarniert,  
Leidlich sonst, Teint nich übel,  
Aber jans schauerlich schauert:  
Durchweg Jummitz g'stöbel!

Straßen, Käfermenschen, Schmurtz,  
Qualmige Schornsteine droben,  
Janze Stadt überponnen mit Draht,  
Spinnennetzartig umwoben!

Überall Dampfpeht, Verwilderrung,  
Teufles, barbarisches Leben!

Zweck wohl der jansen Schilderung,  
Uns was zum Verjeren zu jeben!

Arterer aus aber ferne jans.  
Jegenteil! freuen uns chentlich:  
Jott erhalte! Euch die Ignoranz —  
Frankreich dann unjefährlich!

Während der Festtage in Erlangen anlässlich  
der fränkischen Jahrtundertfeier jagte Prinz  
Ludwig u. a.: „Ein freieres Volk als das  
bairische gibt es nicht...“ Deshalb jagen in  
Bavarien auch alle Leute: „J bin so frei!“

## Die hohe Ehr'

(Ein wahres Geschichtchen)

Nicht der unwichtigste von den Darstellern  
beim Passionspiel ist der Esel, der beim Einzug  
in Jerusalem den Heiland auf dem Rücken trägt.  
Der betreffende Darsteller ist auch, wie es heißt,  
nach den beiden letzten Passionsjahren von exal-  
tierten Britinnen nach England entführt worden.  
Den Christusdarsteller selbst mußten sie ja da  
lassen.

Ein paar Jahrelein nach dem letzten Passions-  
spiel nun trafen wir im Jantel im Hofe eines  
Wirtshauses einen reizenden Esel und machten der  
Wirtin, seiner Bestiherin, Komplimente über das  
sympathische Tier.

Sie freudeelte sein graues Fell und sagte:  
„Ja — er sieht a guets Tier! Schier hätten's  
ihn's leht' Mal für Oberammergau anfaust.  
Ich hätt' ihm die hohe Ehr' woll vergumnt, aber  
ich hab's Diechertel ja in der Wirtschaft braucht.“

brbl



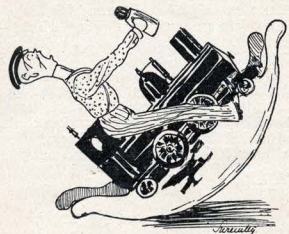
Nächtlicher Spuk im Reichskanzlerpalais

„Daselbe Schicksal, das Du uns bereitet,  
Nach garnicht langer Zeit bläpft es auch Dir!“

Ein Tag aus dem Leben  
eines deutschen Gentleman von 1910

Der elegante junge Herr erwacht, erhebt sich,  
legt die seidenen pyjamas ab und nimmt sein  
erstickendes morgenschliches tub. Darauf nimmt  
er die tägliche Gymnastik mit indian clubs  
vor und besorgt manucure und pedicure. Das  
Rasierfen besorgt er mit einem safety razor.  
Hiernach kleidet er sich an und zwar trägt er  
juchmidt den kleidsamer cut away. Jetzt ist es  
Zeit zum breakfast, das ein Keller porridge  
einleitet und ein steak beschließt. Danach raucht  
er eine calabash pipe und zwar bereitet er  
von den englischen Tabaken die navy mixture,  
medium. Bei der Pfeife erledigt er seine  
Korrespondenz. Natürlich kann ein Mann von  
Weltkammern nicht stationery von London besitzen,  
alles andere ist unschicklich. Jetzt ist es an der  
Zeit, den Morgenritt zu unternehmen. Der  
Gentleman kleidet sich um und legt die breeches an.  
Er besorgt seinen jumper und reitet im  
flotten canter zum tattersall, wo heute concours  
hippique stattfindet. Natürlich findet sich dabei  
auch Gelegenheit zu einem flirt. Dann geht's  
heim zum lunch, der mit einem whisky und  
soda hinuntergespült wird. Der Nachmittag ist  
dem golf gewidmet. Das Spiel dauert bis zum  
five o'clock tea. Danach spielt der Gentleman  
vielleicht noch etwas hockey oder polo, dann  
wird's aber Zeit, daß er nach Hause eilt, um  
sich zum dinner umzukleiden. Er legt natürlich den  
evening dress an, in dem er sich aus-  
sieht. Das dinner findet im palace hotel statt.  
Spät abends besucht man noch eine bar, ge-  
nießt einige mixed drinks, wobei man sich im  
Sport slang unterhält und zum Schluß nimmt  
der Gentleman noch den Schlaftrank, genannt  
night-cap.

Willy Ruppel



Neueste Attraktion  
für den Unterhaltungssaal der Corpshäuser



Die Moralapostel und die neue Mode

„Dem Himmel sei Dank! Endlich eine ver-  
nünftige Mode! Natürlich muß die Geschichte  
unten fest zugeschnürt und plombiert werden!“

Offener Brief an Herrn Karl May!

Der Indianer J. Ojiateha Brant Sero schrieb,  
es sei ihm noch nie eine so dämliche Karicatur seines  
Volkes vor Augen gekommen als „Blinterton“. Laß  
der Verfasser keine Ahnung von Indianerleben und  
Sitten habe, dafür seien schon ein Dutzend seine  
vielen Aufsätze. Der Indianer küsse aber gar nie!  
Er würde lieber kämpfen, als lässeln!

Dear old Shatterhand! Wir indianischen Männer  
Wünschen Dich zu sprechen! O zeige uns

Deinen Falp!  
Teuer Kump!  
Unseres Volkes, Komm! Du wirst schon sehen,  
weshalb

O, wir wollen dem ruhmvollen Blaggesichte,  
Das so oft mit uns an den Lagerfeuern saß,  
Auch erzählen einmal eine echte Indianergeschichte!  
Laß Dir erzählen, komm! Du wirst schon  
sehen, was!

Sieh, all unsre jungen, tapferen Krieger verlangen,  
Starker Büffel der Lüge, zu sein dich in der Prarie!  
Unser Squahs sind freilich geschmüht,

Du sie empfangen  
In den Wigwams, komm — Du wirst  
schon sehen, wie!

Hi! Die Friedensspeise dann wirst Du  
rauchen müssen  
Mit all unseren Stämmen von Ontario  
Wie zum Mißjippi, und uns alle Küßen,  
Alle Küßen sollst Du — Du wirst schon sehen, wo!

A. D. N.

Adolf Bartels und seine Genußmengen-  
genossen haben neuerdings wieder gegen die  
Erichtung eines Heine-Denkmals auf deut-  
schem Boden protestiert. Sie richteten an den  
Senat von Hamburg mittels gedruckter  
Postkarte die Aufforderung, „seine Zusage für  
den Denkmal-Blas unter allen Umständen zu-  
rückzuziehen“. Auf der Vorderseite trug die  
Karte das Motto: „Der freiere ist von uns mit  
Acht und A beracht verkehrt, gemieden.“ —

In Hamburg hat man Humor. Die Aufbe-  
der haben von dort folgende Antwort erhalten:

Leiber sind wir aus Ihrem werten Schreiben  
nicht recht klug geworden. Es scheint sich um  
das Heine-Denkmal zu handeln, für das auch  
Sie Ihr Scherflein stiften wollen. Wir bitten,  
den Betrag einzubringen. Beiträge von 100 Mark  
aufwärts sichern den Spender bei der Ent-  
scheidungsgewinnung einen Platz in vorderster Reihe,  
dicht neben dem Denkmal des auch von Ihnen  
so geschätzten Dichters.

Mit Achtung und Aberachtung  
Der Senat der Hanfsaast Hamburg.

## Heil der berühmten Aera Wehner!

In der bairischen Reichskammer stimmte jüngst der ultramontane Protestant und erbliche Reichskämmerer v. Cramer-Klett ein Loblied an auf „die berühmte Aera Wehner, die, zurzeit von keimlichem Parteihader verdrängt, erst in der Weichheit in verdientem Glanze strahlen werde.“ Auf unsere Bitte hat er uns dies Loblied freundlichst zur Verfügung gestellt. Hier ist es:

„Ihu muß ich jetzt in Liebe feiern,  
Den „heiligen Antonius!“  
Mit ihm erst ward im Lande Bayern  
Das Dasein wirklich zum Genuß!  
Verbunkeln auch die Liberalen  
Bis jetzt noch seiner Glorie Strahlen —  
Die Zukunft freut sich einstens jener,  
Mit Recht berühmten Aera Wehner!

Er, der dem Kaiser Herrn von Eschubi  
Trotz heiser Gegenwehr entriß,  
Er schaffte dem Uebermaß des Studi-  
ums alter Kunst ein Hindernis:  
Wer sey'n will, wie die Alten malen,  
Der muß jetzt eine Reichsmark zahlen —  
Und bildend als die Bier-Mithener  
Wirkt so die große Aera Wehner!

Auch sonst blüht in bequemer Aera  
Die Bildung stets in Bayernland,  
Gelenkt von seiner mano nera,  
Wie von des Zentrums schwarzer Hand.  
Er budelt nirgends einen Schnitzer —  
Gleich sieht dawischen wie der Witz er! —  
Er ist fast noch ultramontaner  
Als ich, der hochberühmte Wehner!

Wer nicht mit Rom durch Dünn und Dick geht,  
Gibt keinem Ministlerio  
Eupkeit, worauf man ihm den Strick dreht,  
Wenn er ein Amt will irgendwo;  
Doch wen die Dretzer und Schäßler  
Empfehlen, dieser gilt als Edelr,  
Er kriegt, was immer auch erleben,  
In der berühmten Aera Wehner!

Zur Blüte bringt er das Anecum,  
Wo der Alumnus mißlos reißt,  
Falsch gebührt ihm ein Tedeum  
Von Jedem, der den Zweck begreift!  
Jehod die Universtitäten,  
Die werden mandmal herb getreten,  
Sobald sie nicht parieren jener  
Tendenz der großen Aera Wehner!

Der Ordensmann, er wirkt als Tröster  
Der Menschheit, wie ein guter Schnaps —  
Drum stift ich auch so viele Köstler  
Herum im Land — Gottlob, ich hab's! —  
Doch mehr noch, als die Kapuziner,  
Als Benedikt- und Augustiner,  
Als alle Pröpste und Kapläner,  
Verehr ich den berühmten Wehner!

Th. R. Ehrh. v. C. K.

## Der neue Plutarch

Otto von Guericke, Bürgermeister von  
Magdeburg und Erfinder der Magde-  
burger Halbfiguren, ließ kürzlich seine  
Stimme vernehmen:



„Jetzt hat's einer von meinen Nachfolgern  
zum preussischen Finanzminister gebracht. Es  
ist gut, daß ich mein Experiment mit den leeren  
eiserernen Behältern schon gemacht habe,  
sonst müßte er drauf kommen!“



## Jwan Hodewils

Zur Belohnung für sein schneidiges Ver-  
gehen gegen das Bild von Jabjanski im  
München Glaspalast wurde der bairische  
Ministerpräsident à la suite des „Verbands  
echt russischer Leute“ gestellt, mit dem Recht,  
die Kosaken-Uniform zu tragen.

## Staatsgefährliche Kunst

Aus der Glaspalastausstellung in München  
wurde Ende Juni in der Stille ein großes Bild  
des Russen Jabjanski entzerrt, das ein „Pogrom“  
in Kiew schilderte. Die bairische Regierung  
sah in dem Bilde, das auch ein Manifest des  
Jaren an der Mauer sehen läßt, eine Beleidigung  
dieses Monarchen und wies es, drei Wochen  
nachdem es aufgehängt worden war, wieder  
hin aus.

Nächstens werden, wie wir hören, noch  
mehrere andere staatsgefährliche Bilder aus  
Münchener Ausstellungen entfernt:

1. Hermann Kaulbachs „Kukreja Borgia“,  
vor dem Papst Alexander VI., ihrem Herrn  
Papa, tanzend.“ Das Bild kommt nämlich in  
den Tagen der Borromäus-Enthalka den Herr-  
schaften im Vatikan sehr unlegen.

2. Ein „Andreas Hofe“ von Franz v.  
Derreger. Die italienische Regierung sieht  
 darin, daß an der Erschießung des Tiroler Frei-  
heitshelden in Mantua unnötig erinnert wird,  
einen unfremdlichen Akt.

3. Eine „Heidelberg Schloßruine“  
von Wilhelm Erbkamer. Die französische Re-  
gierung hat Beschwerde erhoben, weil durch das  
Bild der Haß gegen den großen Norddeut-  
schen Königs XIV., der die Pfalz verwüsten ließ, immer  
wieder neu aufgeweckt wird.

4. Fritz v. Ithé's Bild eines Schauspielers  
als Richard III. Der englische Botschafter  
erklärte, wenn unser Maler schon englische Könige  
malen, sollten es nur sympathische Persönlich-  
keiten sein, wie Edward VII. u. A., und keine  
Widerläge, wie Richard.

5. Ein Stillleben „Gölländer Käse“ von  
Charles Meier-Wilsbiburg. Die holländische  
Regierung beanstandet das Bild, weil die Farbe  
des Käses in dem pointillistisch gemalten Werk  
falsche Schlässe auf die wahre Qualität des  
Gölländer Käses ziehen lasse und damit die  
holländische Käseindustrie empfindlich schädigen  
könnte.

Pips

## Der Brief an die Freundin

Bestenfalls hat der Religionslehrer Hofinger  
an der Wächterschule der Engländerin Gräfin  
in Bamberg seinen Schülerinnen die Aufgabe

gestellt: Es ist ein Brief an eine Freundin zu  
schreiben, die ihre Unschuld verloren hat  
und darum Selbstmord begehen will.

Die Klassenprima, Frä. Maggi Zimpfinger hat  
für folgenden Brief die Note 1 erhalten:

Centre Joa!

Zu meinem hinfertigsten Bedauern erfahre ich  
durch unsern hochwürdigsten Herrn Religionslehrer,  
daß Du Dich mit dem Gedanken trägst, auf den  
Verlust Deiner Unschuld (Pipi, Joa!) auch noch  
einen Selbstmord zu künden. O, wie kamst Du  
nur! Ich muß Dich erstlich ins Gewissen reden,  
resp. schreiben, was meine Christenpflicht ist, und  
teile meinen Brief in zwei Absätze ein: A. Un-  
schuld, B. Selbstmord.

A. Ein reines Mädchen verliert die Keuschheit  
nicht tritt zu diesem Zwecke einem Jungfräuen-  
verein bei, wo sie dann auch bei der Prozeßion  
mitgehen darf. Wir haben gestern abend im  
Schlafsaal über den mutmaßlichen Hergang uns  
unterhalten und sind zu dem Resultat gekommen,  
daß es erstens eine Schande für die ganze Klasse  
und auch zweitens entweder Dein Deterior  
oder der christlichste Schmitz an jenem Verlust  
Schuld trägt, obwohl ich von dem letzteren das  
gar nicht glaube, denn er ist ein netter  
Mensch, und der erstere mir viel zu baldig dazu  
vorkommt.

B. Wenn man es aber getan hat, dann trägt  
man die etwaigen Folgen wie ein Mann und  
bleibt nebst diesen folgen am Leben, um Wege  
tun und sich helfen zu können. Es gibt Bei-  
spiele von Mädchen, welche wiederholt in die un-  
glückliche Lage kamen und jedesmal wieder stand-  
haft auf den Selbstmord verzichteten, ja Manche  
sind sogar später Heilige geworden, oder haben  
geheiratet, wo ja denn Alles erlaubt und man so-  
gar dazu verpflichtet ist und das kamst Du  
auch, denn Du hast Vermögen und es ist Alles  
besser, als der Selbstmord, denn der ist nicht nur  
eine schwere Sünde und oft sehr schmerzhaft, son-  
dern es beghen auch die Lebensversicherungen  
nichts, wenn man es getan hat, während den  
stieftrauend Hinterbliebenen große Kosten erwach-  
sen. Und es geht trotzdem die Gesellschaft nicht  
mit, sondern er wird eingescharrt, wie ein Mensch,  
der in Gotha verbrannt worden ist, oder ein Frei-  
mauer.

Aein, liebe Joa, das darfst Du nicht! Wir  
Alle im Institut sind in großer Aufregung, seit  
uns der Herr Religionslehrer davon erzählt hat,  
und reden schon seit drei Tagen von nichts An-  
derem mehr, als von dem Verlust der Unschuld,  
und sind ihm sehr dankbar, daß er unsere Auf-  
merksamkeit auf diese Angelegenheit gelenkt hat,  
wodurch wir uns in Zukunft vor ähnlichen Ge-  
fahren hüten können. Wissen möchten wir nur,  
wie er es erfahren hat. A. das mit Deiner ver-  
lorenen Unschuld, B. das mit dem von Dir vor-  
genommene Selbstmord?

„Aun muß ich schließen, denn ich habe noch  
meine neue Religionsaufgabe zu schreiben über  
„Das Zweifeldsystem und dessen folgen in Dies-  
seits und Jenseits“.

Darum bleibe wohl. Bleibe am Leben und  
schreibe mit einmal Tücheres über den Fall, na-  
mentlich, wer und wie es gewesen ist?

Es umarmt Dich Deine treue Freundin

Mizzi Zimpfinger.

## Der neue Plutarch

Zwei Händler begnugten sich.



„Mir is mehr mit dem Müddenhandel, die  
Polizei paßt zu sehr auf! Wenn wir aber  
könnten kriegen die Lieferung von Ministern  
für Berlin, da herrscht jetzt e großer Konjum,  
das wär e Geschäft!“



Kulturträger

A. Weisgerber

„Meine Familie hat mir überhaupt viel zu danken: ohne mich fräße die ganze Bande noch mit'm Messer!“

### Ministerlied

(Chor der Rottke, Armin u. f. 10.)

Morgenrot, Morgenrot,  
Riechst so schwül nach Blut und Tod.  
Soll ich kämpfen, soll entfliehen?  
Ach, schon naht der Valentini  
Mit dem Adler, schwarz und rot!

Theobald, Theobald,  
Brauchst so grausam nun Gewalt?  
Gestern noch mit Gunst begossen,  
Heute durch die Brust geschossen  
Jählings aus dem Hinterhalt!

Doch, au waih! Doch, au waih!  
Jeder kommt mal an die Reih,  
Bald wird die Trompete blasen  
Auch in deiner Wilhelmstraße,  
Wilhelmstraße, Reichskanzlei!

Auceps

### Nach Bamberger Muster

Noch andere Themavorschläge für den Religions-Unterricht für Töchterschulen:

1. Wie kam ich Mama und Papa segnell aufflären?
2. Wie bewege ich meinen Weichtrater Scheuter, daß er wieder aus Amerika zurückkehrt?
3. Gedanken der Frau Potiphars über den ägyptischen Josef.
4. Welche Gefühle darf ein unschuldiges Mädchen beim Anblick eines schönen Mannes haben und welche nicht?
5. Ist Loth wegen der Affäre mit seinen Töchtern zu tadeln? — Wenn ja, — warum? — Wenn nicht — warum nicht?
6. Darf ein 15 jähriges Mädchen sich auf die Brautnacht freuen und warum?

### Liebe Jugend!

Anlässlich der Manöver wird eine mittlere Stadt Preußens mit Einquartierung bedacht. Der

Rabbiner des Ortes, befragt, ob er geneigt sei, einen Offizier Unterkunft zu gewähren, erwidert: „Ich bin bereit, für alle Offiziere der Preussischen Armee jüdischen Glaubens in Quartier zu nehmen!“

Der Papst läßt neuerdings diejenigen, die Doktoren der Heiligen Schrift werden wollen, förmlich schwören, daß sie die Grundlehren und Regeln des päpstlichen Stuhles und der Bibelkommission niemals, weder mündlich, noch schriftlich, widerlegen werden.

Den Doktoren und Bibelforschern bleibt also nur noch menschliches gut tun übrig. Sie werden wieder, wie im Mittelalter, darüber nachgrübeln, ob die Taube, die Noah aus der Arche ließ, männlichen oder weiblichen Geschlechtes war, ob Esau schwarze oder rote Haare an seinem Körper trug, ob die Schweine, in die nach dem Neuen Testament der böse Feind gefahren, Wildschweine oder zahme Schweine waren, und ob der Teufel faktisch einen Schwanz hat und stinkt.



### Oberförsterei Bethmann

E. Wille



„So, der Ministerholz hatt' ma' stüchlich jefällt!“



„Manu? Da wachsen ja Kot-Buchen nach!“

(Zeichnungen von E. Wille)